

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Ausstellung durch Zeitungsboten 31. 5.—
bei Amt in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (M. 4.20), Wochenab. 31. 1.25.
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm.
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschädigung der Zeitung hat
der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugs-
preises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Telefon: Geschäftsstelle 018-21

Schriftleitung 018-12

Empfangsstandort des Haupthäuslers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die Zeile mit 15 Millimeter Zeile 15 Gr., die Zeile mit 30 Millimeter Zeile 30 Gr., eingeklammerte pro Zeile 120 Gr., für Arbeit-
suchende Vergünstigungen. Klein: Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes
weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: Two
Wyd. "Libertas", Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Sensationeller Vorschlag des Autokönigs

Ford gegen Roosevelt-Regierung

Die bisher größte Belastungsprobe für die amerikanische Regierung

New York, 1. September.

Nach der Meldung einer amerikanischen Agentur aus Washington, hat Henry Ford beschlossen, die Verhandlungen mit der Regierung abzubrechen und der amerikanischen Oeffentlichkeit einen eigenen Code für seine 40 000 Arbeiter und Angestellten vorzulegen.

Der Vorschlag Fords sieht eine Gewinnbeteiligung und Lohn erhöhung zwischen 15 und 20 Prozent vor, d. h. eine Entlohnung, die keiner seiner Konkurrenten nachmachen kann. Der Vorschlag Henry Fords stellt die bisher größte Belastungsprobe für die amerikanische Regierung dar.

Für Ford selbst bedeutet dieser Vorschlag kein Risiko, wenn er verliert, kann er seinen Arbeitern sagen, dass er das Beste gewollt habe, wenn er gewinnt, so vernichtet er damit die Konkurrenz.

Die Meldung wird von einem hohen Beamten der Fordwerke aus Detroit bestätigt.

Lord Grey im Sterben

PAT. London, 1. September.

Der bekannte englische Staatsmann Lord Grey liegt im Sterben. Er befindet sich bereits im Zustand der Agonie und erkennt seine Umgebung nicht mehr. Lord Grey steht im 71. Lebensjahr.

Fünf Todesurteile in Bulgarien

Sofia, 1. September.

Wegen kommunistischer Propaganda und versuchter Zellenbildung innerhalb der Armee verurteilte das Gericht 5 Personen zum Tode.

Nationalitätenstaat Tschecho-Slowakei

Die Nichtbestätigung deutscher, der Deutsch-Nationalen Partei angehöriger Bürgermeister in rein deutschen Städten in der Tschecho-Slowakei beweist, dass man die Rechte der 3 1/4 Millionen Deutschen, fast 25% der gesamten Staatsbevölkerung, seelenruhig weiter mit führt! Man nimmt wohl nicht zu Unrecht an, dass der deutsch-österreichische Gegenzug zurzeit das Hauptinteresse der westlichen Großmächte in Anspruch nimmt, dass Minderheitenklagen zurzeit bei dem aktionsunlustigen und an Bedeutung nach dem Viererpartei wesentlich geschwächten Völkerbund aussichtslos sind und dass deshalb für das Minderheitenunterdrückungssystem der Tschecho-Slowakei das Interesse breiterer Oeffentlichkeitskreise stark abflaut ist.

Da wirkt plötzlich ein anscheinend kleines Fest durch eine einzige unvorhergesehene Rede ein grettes Scheinwerferlicht auf die falsche Nationalstaatstheorie der Prager Bürgerkreise und zeigt, auf wie schwachen Füßen der gesamte tschecho-slowakische Staat steht: In dem Städtchen Neutra, das späterhin ein Bischofssitz wurde, feierte man eine 1100-Jahrfeier zu Ehren des Beginns der Christianisierung der Westslawen. Auf eine kurze Spanne von knappen 30 Jahren waren damals die heute zum tschecho-slowakischen Staate gehörigen Länder schon vereinigt, bis dann das aufkommende Magyarentum diese Selbstständigkeit brutal unterbrückte. Das Weltkriegsende hat diese "uralte" Vereinigung von Tschechen und Slowaken wieder gebracht. Man hört es in der heutigen Tschecho-Slowakei gar nicht gerne, dass es weder ein tschecho-slowakisches Staatsvolk noch eine einheitliche tschecho-slowakische Sprache gibt, sondern dass die 6 1/2 Millionen Tschechen und die rund 2 Millionen Slowaken etwas Grundverschiedenes sind. Aber der Slowakenführer Pfarrer Hlinka nahm trotz oder vielleicht wegen der Gegenwart des Ministerpräsidenten, der gelärmten Regierung und verschiederter Gesandter fremder Staaten kein Blatt vor den Mund, um so weniger als die gesamte Feier durch Rundfunk übertragen wurde — mit "afustischen" Störungen, bitte! — und somit eine glänzende Propagandamöglichkeit versprach. Er war zu seinem Vortrag nicht als Hauptredner vorgesehen, dafür rägte er sich aber durch eine Hauptrede zur "Begründung", in der er deutlich davon sprach, dass die Tschechen Gäste auf slowakischem Boden seien und endlich die versprochene Autonomie geben sollten. Lange Gesichter, ein Riesenbeifall der anwesenden slowakischen Festmenge, eine Riesenpreseheze gegen den "Volksverrätler" und "Landesfeind", "Judas" und "Meuterer", Strafversetzungen der Verantwortlichen usf.

Aber das ändert alles nichts daran, dass die Tschechen in dieser Slowakei eine Minderheit sind, wenn auch die slowakische Mehrheit in sich nichts Einheitliches darstellt, sondern aus einer größeren Zahl verschiedener Bauerngruppen in den einzelnen Karpatentälern besteht, die nur durch eine recht dünne und dazu zum Teil noch magyarisierter und magyarisches verseuchte Schicht Intellektueller zusammengehalten wird. Es gibt ja in der heutigen Tschecho-Slowakei auch noch weit über 3 1/2 Millionen Magyaren, nicht ganz 8% der Gesamtbevölkerung, die in ihren Massen gerade in diesem slowakischen Bergland zerstreut wohnen. Und so wie die natürliche Wirtschaftsstandenz des slowakischen Agrargebietes nach der ungarischen Hauptstadt Budapest neigte und nach der willkürlichen und völlig widersinnigen Grenzziehung des neuen Staates erst künstlich auf Prag umgestellt werden musste, so neigt auch heute noch die kulturelle Tendenz stark nach dem lebenslustigen und heiteren Budapest. Die Tschechen wissen das genau und führen einen hartnäckigen Kampf gegen das Magyarentum. Sie werden nicht müde, den Slowaken vor Augen zu führen, wie brutal vereinst die Magyaren das slowakische Volkstum vernichtet hätten und welche Freiheiten demgegenüber heute diesem slowakischen Volkstum erblühten. Aber auch die magyarische Gegenpropaganda an Ort und Stelle ist nicht faul, die Mittelschicht der Slowaken spricht auch heute noch, wenn sie "gebildet" sein will, unter sich und in der Oeffentlichkeit betont ungarisch und in Kaschau wie in Preßburg, mögen sie auch heute Košice und Bratislava heißen, spielt neben dem Deutschen das Ungarische in Sprache und Mode, in Haus und Oeffentlichkeit die Rolle. Und das nicht etwa nur deshalb, weil die von den Tschechen versprochene wirtschaftliche Besserstellung des armen slowakischen

Wiener Hochschullehrer gegen Dollfuß

Kritik am System. — Aufregung in einem Teil der Wiener Presse

Wien, 1. September.

10 Wiener Universitätsprofessoren und Dozenten nehmen in einer in einem Berliner Verlag erschienenen Schrift zu den Dollfußschen Regierungsmethoden Stellung und üben an dem gegenwärtigen Regierungssystem vom juristischen und staatsrechtlichen Standpunkt aus scharfe Kritik.

Unter den Hochschullehrern befinden sich bekannte und bedeutsame Namen, wie Prof. Gleispach, der Rektor der Wiener Universität, Prof. Merkl, Mayer und Prof. Hugemann. Die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf diese Schrift ist offenbar durch ein Zitat gefordert, das der Verteidiger im Prozess wegen des Attentats gegen den Zwischenstaat in seinem Plädoyer anwendete.

Ein Teil der Wiener Presse ergeht in scharfen Ausfällen gegen diese Broschüre. Die wissenschaftliche Kritik der Professoren wird als Hochverrat bezeichnet und die Einleitung einer Untersuchung gegen sie gefordert.

Keine diplomatische Intervention wegen der Hofer-Entführung

Wien, 1. September.

Gegen die drei Nationalsozialisten, die an der Befreiung des Tiroler Gauleiters der NSDAP aus dem Ge-

fängnis beteiligt waren: Sigmund Kuhatscher, Wolf Frick und Friedrich Deissler wurde von der Staatsanwaltschaft Innsbruck ein Steckbrief erlassen. Wie die "Neue Freie Presse" meldet, wird die Angelegenheit rein gerichtsordnungsmäßig behandelt. Eine diplomatische Intervention erscheint nicht notwendig. Es werde der nach dem Rechtshilfesachen vorgelebene Weg eingeschlagen. Der Steckbrief stützt sich auf Par. 217 des österreichischen Strafgesetzes, wonach derjenige, der einen wegen eines Verbrechens Verhafteten die Gelegenheit zum Entweichen durch List oder Gewalt erleichtert oder der nachfolgenden Obrigkeit in Wiedereinbringung des Entwichenen Hindernis legt, selbst eines Verbrechens schuldig wird.

Hofer wird nicht ausgeliefert

Rom, 1. September.

Der aus dem Innsbrucker Gefängnis breitete Franz Hofer ist, wie am Freitag bekanntgegeben wird, von der italienischen Behörde in das Krankenhaus von Brixen eingeliefert worden, wo seine leichte Beinverletzung einer Behandlung unterzogen wird. Der Auslieferung nach Österreich wird italienischerseits nicht stattgegeben werden, sobald festgestellt ist, dass Hofer sich wegen politischen Vergehens in österreichischer Gefangenschaft befinden hat. Hofer soll beaufsichtigt werden, wenn seine Verlezung es zulässt, Italien zu verlassen.

Neue Finanzräte in den Auslandsvertretungen

Warschau, 1. September.

An den polnischen Botschaften in Paris, London und Washington sollen demnächst Änderungen in der Besetzung der Posten der sog. Finanzräte vorgenommen werden.

Ein Selbstverwaltungskommissar?

Warschau, 1. September.

Gerüchten zufolge soll der ehemalige Gdingener Regierungskommissar Zabierzowski zum Selbstverwaltungskommissar im Präsidium des Ministerrates ernannt werden und die Durchführung der Wahlen für die Selbstverwaltungen beobachten.

Ein Arbeitslager in Warschau

PAT. Warschau, 1. September.

Der Minister für soziale Fürsorge, Dr. Stefan Hubicki, eröffnete heute in Begleitung des Unterstaatssekretärs Dr.

Piastrowski das erste Warschauer Arbeitslager, das sich in der Jagiellonstraße 31 befindet. Es ist vorläufig eine Einstellung von 300 Personen geplant.

Ein politischer Prozess vor dem Standgericht

Die polnische Presse befasst sich sehr eingehend mit einem Prozess, der heute im standgerichtlichen Verfahren in Kobryn in Polen beginnen wird. Angeklagt sind 8 weißrussische Bauern und eine geheimnisvolle Frau aus Bialystok namens Kaplan. Sie sind beschuldigt, einen Polizeiposten angegriffen und mehrere Polizisten verwundet zu haben. Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand, der jetzt erst bekannt wird, ist überaus interessant: In der Nacht vom 3. auf den 4. August haben sich 70 weißrussische Bauern aus drei Dörfern des Bezirks Kobryn zu einer Nachtruhe aufgemacht, haben polnische Aufständler der Gegend überrumpelt und ihnen die Flinten abgenommen. Sie schossen dann auf einen Polizisten, der ihnen unterwegs begegnete und belagerten in der gleichen Nacht einen benachbarten Polizeiposten, den sie unter heftigem Gewehrfire hielten, bis die Sonne aufzugehen begann.

en faul
Freigang,
komplette
5588
zu vermitte
5684
zu vermitte
5683
it vertraut,
Handschrift
idene Ent-
schrift an
1016

Eckert
143
der Stowia
Geschlech-
Empfangs-
-1 und 51/2
4512

Bauernvolkes naturgemäß unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise ausgeblieben ist. Die Tschechen bemühen sich zwar, kulturell Gewaltiges zu leisten. Zu den in der magyarischen Zeit vorhandenen 6000 Schulklassen sind 4000 neue gekommen. Mit dem Zwang zur vorwiegenden Erlernung der magyarischen Sprache ist natürlich gebrochen worden. Aber auch von der kulturellen Leistungstüchtigkeit der Magyaren legen noch vorhandene Anstalten ein gutes und bleibendes Zeugnis ab und die Tschechen haben sowohl die Landwirtschaftliche, wie die Rechtsschule in Kaschau und das dortige Lehrerseminar als Hauptpunkte der Magyarisierungstendenzen vergangener Zeiten aufgezeigt, ohne etwas Neues an deren Stelle zu legen. Die magyarisch erzogenen Schüler der verschiedensten Anstalten fanden aber ehedem gute Stellungen im großen ungarischen Reich und heute werden sie ins tschechische Volkszentrum verbracht und dort — tschechisiert. Was aber ist, vom slowakischen Standpunkt aus gesehen, für ein Unterschied zwischen Magyarisierung und Tschechisierung? Die Hauptmaßen der Slowaken lehnen sie beide gleichmäßig ab. Sie wollen nicht zu Ungarn zurück, sie verlangen aber, wie das Pfarrer Hlinka mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit betonte, eine Autonomie innerhalb des neuen Staatsgebildes, nachdem nun einmal die Agrarverbindungen wie auch die industriellen Absatzorganisationen von Budapest auf Prag umgestellt sind und nicht so leicht wieder erneut geändert werden könnten. Das Ziel ist also ein dem österreichisch-ungarischen Ausgleich ähnlicher tschechisch-slowakischer Ausgleich und eine Besserung der für die Slowakei todkringenden Wirtschaftskrise (mit all den Folgen der agrarischen Preise und der gewerblichen und industriellen Arbeitslosigkeit) innerhalb des heutigen Staatsgebildes. Aber die Frage ist, ob sich das so rasch wachsende slowakische Volk, dessen Vermehrungsquote die tschechische, die ungarische und natürlich auch die deutsche weit übersteigt, innerhalb des slowakischen Volks- und Lebensraumes vermehren kann, d. h. ob ein Wiederaufblühen der Agrarwirtschaft neue Kräfte unterbringen könnte, oder ob sich die slowakische Industrie gegenüber der böhmischen und mährischen halten und vergrößern kann — oder aber ob eine vermehrte Auswanderung das Schicksal der Slowaken wäre.

Sehr schwierig sind auch, wie schon erwähnt, die kulturellen Dinge. Die Slowaken sind sowohl Katholiken wie Protestanten strenger Obervanz. Ihre Kulturspflege war unter ungarischer Herrschaft wesentlich kirchlich bestimmt. Heute hat sich die Kirche gegen die Verweltlichung zu wenden und tut das in beiden Konfessionen mit Jähigkeit und Hartnäckigkeit. Prag betreibt — und ein slowakischer Intellektueller, der Unterrichtsminister Derer, ist die treibende Kraft! — die Verstaatlichung der Schulen und will eine einheitliche tschechisch-slowakische Sprache schaffen. Die Slowaken betreiben dagegen mit Macht und glücklichem Erfolge den Ausbau ihrer häuslichen, bislang vernachlässigten Sprache und Literatur, schaffen ein eigenes Theater, bauen ihre Kunst aus und organisieren in "nationalem Geiste" vor allem ihre "slowakische Geistigkeit". Die Preßburger Hochschule ist ein Zentrum dieser Bestrebungen, man strebt nach Ausbildung eines eigenen Beamtenstums, um die tschechischen "Bedrücker" los zu werden, die sich nach der Flucht der bislang magyarischen Beamten vor 15 Jahren festgesaugt haben. Man will die gern begrüßten Neubauten von Schulen und Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und großen Wohnungen durch slowakische und nicht durch tschechische Architekten erstellt wissen — kurz und gut, man strebt nach einem slowakischen Dezentralismus und Autonomismus, anstelle des tschechischen und Prager Zentralismus.

Das alles hat Pfarrer Hlinka mit Deutlichkeit gesagt oder mit bewußter Undeutlichkeit angekündigt. Die 6½ Millionen Tschechen sind innerhalb der 13½ Millionen Staatsbevölkerung eine ganz knappe Mehrheit, während sie mit den Slowaken zusammen immerhin rund 65% ausmachen würden. Man sieht, wie wichtig die Lösung der tschechisch-slowakischen Schwierigkeiten für die Staatstheorie und auch für die Staatspraxis ist. Gegenüber diesem Problem tritt das der Deutschen wie auch das der Magyaren, auch das der rund eine halbe Million starken

Ukrainer in Karpatho-Rußland und das der 180 000 Juden und der 80 000 Polen — um die Bevölkerungskarte dieses "Nationalstaates" zu vervollständigen — an Bedeutung zurück. Die moderne Tschecho-Slowakei hätte also alle Ursache, nicht andere Staaten an die Wahrung der Minderheitenrechte zu erinnern, sie hat in ihrem eigenen Hause genug mit solchen Fragen zu tun.

Dr. F. W.—r.

Beratungen der Sejmklubs

Der Regierungsbloc hielt gestern im Sejmgebäude unter Voritz des Vizemarschalls Tarc Beratungen ab, in denen eine allgemeine Aussprache über die neuen Verfassungspläne durchgeführt wurde.

Auch die Fraktionen der Oppositionsparteien berieten über laufende Fragen der Innenpolitik.

Nürnberger Parteitag offiziell eröffnet

In Anwesenheit des Diplomatischen Korps und der faschistischen Abordnung. — Proklamation des Parteiführers.

PAT. Berlin, 1. September.

Heute stand in Nürnberg die offizielle Eröffnung des Großen Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Die große Halle, die 30 000 Sitzplätze fasst, war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Eröffnungsfeierlichkeit wurde in Gegenwart von Vertretern der Berliner Diplomatischen Korps, der faschistischen Abordnung mit Prof. Morsicati an der Spitze, der Vertreter der Geistlichkeit, der Staats- und Militärbehörden sowie der deutschen und der Auslands presse vorgenommen.

Der Reichskanzler erschien in Begleitung seines Stabes. Der Stellvertreter Adolf Hitlers, Rudolf Heß, richtete warme Begrüßungsworte an den Führer sowie an die anwesenden Vertreter des faschistischen Italiens.

Der bayrische Innenminister, Dr. Wagner, verlas dann die Proklamation Adolf Hitlers an die Parteitagung, in der in großen Linien die geschichtliche Entwicklung der Partei, ihre Kämpfe gegen das System und die Aufgaben der Zukunft gezeichnet wurden.

Nürnberg, 1. September.

Als Auftakt zur heutigen Eröffnung des Großen Parteikongresses stand am Freitag vormittag um 8 Uhr im festlich geschmückten großen Saal des Kulturvereinshauses der Presseempfang durch den Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich statt. Etwa 1000 Vertreter der in- und ausländischen Presse waren anwesend.

In einer eindrucksvollen Ansprache umriss Dr. Dietrich in großen Zügen das Ringen der NSDAP, um die Wiedererstehung der deutschen Nation. In einleitenden Worten begrüßte Dr. Dietrich die erschienenen Pressevertreter im Namen des Führers und der Reichsleitung der NSDAP.

Für uns ist, betonte er, dieser Generalappell der nationalsozialistischen Partei ein kurzer Augenblick der Erhebung und Bestürzung. Mitten in unserer Aufbauarbeit wollen wir einen Blick zurückwerfen auf das bisher Geleistete. Die heroische Westanschauung des deutschen Volkes hat durch den Kampf der NSDAP eine Auferstehung erlebt, wie sie schneller und füher, erlebnisreicher und fantastischer wohl keine Sage wiederzuspiegeln vermochte. Dr. Dietrich zeichnete dann ein lebendiges Bild dieses heroischen Ringens. Er beschrieb den Zusammenbruch des alten Reiches am 9. November 1918.

In dieser Zeit tiefster Schmach sei zugleich die deutsche Revolution geboren und die geistige Saat gejätzt worden, aus der das Dritte Reich erstanden ist.

Viele schworen es, aber einer handelte. In Adolf Hitler war das unzerstörbare Heldenhum der Nibelungen-Nation

Der Primas von Ungarn in Warschau

Der ungarische Primas, Kardinal Seredi, traf gestern in Warschau ein, wo er von Vertretern der Geistlichkeit und der Behörden mit Kardinal Kowalski, dem päpstlichen Nuntius Marmaggi und dem Feldbischof Gawlina begrüßt wurde.

Am Nachmittag wurde der Primas von Marschall Piłsudski empfangen. In den Abendstunden fand ein Empfang in der ungarischen Gesandtschaft statt.

Der neuernannte Botschafter der Vereinigten Staaten, John Cudahy, ist gestern in Warschau eingetroffen und von Vertretern des Auswärtigen Amtes, der Polnisch-Amerikanischen Kammer und der amerikanischen Botschaft begrüßt worden.

Der Sonderzug der ausländischen Diplomaten

Nürnberg, 1. September.

Fahrplanmäßig um 16.15 Uhr traf am Freitag der Sonderzug mit den zum Reichsparteitag der NSDAP geladenen Diplomaten von 32 verschiedenen Staaten auf dem Nürnberger Nordbahnhof ein. Die 18 Wagen des Sonderzuges wurden auf 2 Gleisen abgestellt. Der Bahnsteig ist mit 32 hohen Fahnenmasten geschmückt, von denen, nach französischem Alphabet geordnet, die Nationalflaggen der Länder wehen.

Die Sondertagungen des Parteitages

Nürnberg, 1. September.

Im Rahmen der Kulturtagung, die durch Einleitungsrede von Alfred Rosenberg eröffnet wurde, hielt der Parteiführer eine lange Rede über die Aufgaben der deutschen Kunst. (Wortlaut auszugsweise an anderer Stelle. Red.)

Die Juristenkonferenz im Nürnberger Rathaus besetzte sich vor allem mit den Aufgaben der deutschen Rechtsfront und der Rechtsabteilung der Rechtsleitung der NSDAP.

Die Sondertagung der nationalsozialistischen Schriftsteller und Pressewarte fand am Donnerstag nachmittag um 6 Uhr unter Leitung des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Dietrich statt.

Auf der Sondertagung des NS- Lehrerbundes nahm der Führer des Bundes, Kultusminister Schemm, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Revolution der Erziehung, als deren Aufgaben er vor allem 3 erwähnte: die körperliche Erkräftigung, die Erziehung zum Rassenstolz und die Pflege des Opfersinns.

Die Sondertagung des nationalsozialistischen deutschen Arbeiterbundes, die den Fragen der Rassenpflege und Gesundheitspolitik galt, wurde in ihrer Bedeutung durch die Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß und des Reichsleiters Major Buch unterstrichen.

Die Sondertagung der NSBD versammelte die verantwortlichen Männer der NSBD zu einem wertvollen Gedankenaustausch, in dessen Rahmen als erster Redner der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, über die Aufgaben der vollen geistigen Erneuerung des deutschen Arbeitertums sprach.

Vertretung dessen, was wir unter dem Begriff "Mensch" verstehen wollen.

So wie zur Aufrechterhaltung jeder menschlichen Gesellschaft gewisse Prinzipien vertreten werden müssen, ohne Rücksicht darauf, ob alle einzelnen sich damit einverstanden erklären, so muß auch

das kulturelle Bild eines Volkes

geformt werden nach seinen besten Bestandteilen und dank ihrer Art einzig dazu geborenen Trägern der Kultur. Es haben zu allen Zeiten die Westanschauungen nicht nur das Wesen der Politik, sondern auch das Bild des kulturellen Lebens bestimmt. Die Dichter haben Helden besiegt, wenn heldische Zeitalter diese in Erscheinung treten ließen, oder sie stiegen in die Niederungen des alltäglichen Lebens, wenn die Zeit unheroisch wurde und ihr entsprechende Menschen den Ton angaben.

Denn niemals kann man die Kunst vom Menschen trennen. Das Schlagwort, daß grade sie international sei, ist hohl und dummkopf. Wenn man schon andere Funktionen des Lebens noch irgendwie durch Erziehung angelernt erhalten kann, zur Kunst muß man geboren sein, d. h. die außer aller Erziehung liegende grundsätzliche Veranlagung und damit Eignung ist von entscheidender Bedeutung. Diese Veranlagung aber ist ein Bestandteil einer Ermassie.

Nicht jeder braucht deshalb schöpferischer Künstler zu sein, weil er, rassisches gesehen, zu dieser nur befähigten Art zu rechnen ist — wohl aber wird sich nur aus einer sol-

Kunst, aus dem Volke geboren

Reichsanzler Adolf Hitler hielt gestern im Nürnberger Kulturvereinshaus auf der Kulturtagung eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Alle geschichtlich feststellbaren Weltanschauungen sind nur verständlich in ihrer Verbindung mit den Lebenswerten und der Lebensauffassung bestimmter Rassen. Es ist daher sehr schwer, zu der Richtigkeit oder Unrichtigkeit solcher Auffassungen Stellung zu nehmen, wenn man nicht ihre Auswirkung den Menschen gegenüber prüft, auf die man sie angewendet wissen will oder nicht. Denn was einem Volke natürlich ist, weil ihm angeboren und damit zukommende Lebensäußerung ist, bedeutet für ein anderes wensensfremdes Volk unter Umständen nicht nur eine schwere Bedrohung, sondern sogar das Ende.

Auf keinen Fall aber kann ein Volk, das sich aus verschiedenen Rassengruppen zusammensetzt, sein Leben in den wichtigsten Belangen auf die Dauer von 2 oder 3 Auffassungen zu gleicher Zeit bestimmen lassen, und nach ihnen aufzubauen. Dies führt zwangsläufig früher oder später zur Auflösung einer solchen widernatürlichen Vereinigung. Soll dies daher vermieden werden, dann ist entscheidend, welcher rassisches Bestandteil sich durch sein Wesen weltanschaulich durchsetzen vermag.

Jede Rasse handelt in der Behauptung ihres Daseins aus den Kräften und Werten heraus, die ihr natürlich gegeben sind. Nur der heroisch geeignete Mensch denkt und handelt heroisch. Die Vorsehung hat ihm die Voraussetzungen hierzu gegeben. Die von Natur aus schon rein rassisches, also z. B. physisch unheroische Wesen tragen auch in der Führung ihres Lebenskampfes nur unheroische Züge an sich.

Der Nationalsozialismus kennt sich zu einer heroischen Lehre der Wertung des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit sowie der ewigen Auslesegesetze und tritt damit bewußt in unüberbrückbaren Gegensatz zur Westanschauung der pazifistisch-internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen. Diese nationalsozialistische Westanschauung führt zwangsläufig zu einer Neuorientierung auf fast sämtlichen Gebieten des völkischen Lebens. Die Größe der Auswirkungen dieser gewaltigen geistigen Revolution läßt sich heute noch nicht annähernd ab schätzen. So wie erst im Laufe einer langen Entwicklung den Menschen der Zusammenhang zwischen Zeugung und Geburt klar wurde, so beginnt heute erst der Menschheit die Bedeutung der Gesetze der Rasse und ihrer Vererbung aufzudämmern. Diese klare Erkenntnis und bewußte Berücksichtigung wird der kommenden Entwicklung einst als Grundlage dienen.

Wenn die nationalsozialistische Mission ihre innere Be rechtigung erhalten soll, dann wird sie den deutschen Menschen aus der Tiefe einer nur materialistischen Lebensauffassung herausheben müssen in die Höhe einer würdigen

schau
auf gestern
Weisheit
Sämtlichen
wirina be-
Marshall
fand ein

ten Staa-
ngetroffen
Polnisch-
Botschaft

net
schi-
ers.
er Gestal-
tier Aus-
gt es ihm,
er natio-
gen

ptember.
itag des
DAP. ge-
n auf dem
des Son-
Bahnsteig-
enen, nach
aggen der

ages
ptember.
nleitungs-
t der Par-
r deutschen
lle. Red.)
erger Rat-
r deutschen
eitung der
en Schrifts-
mittag um
NSDAP.

des nahm
enim, das
Revolution
erwähnt:
Rassenstolz

n deutschen
und Ges-
durch die
ndolf Hes

te die ver-
wertvollen
er Redner
, über die
s deutschen
"Mensch"

lichen Ge-
üßen, ohne
verstanden

i und dank
kultur. Es
t nur das
kulturellen
besungen,
eten ließen
en Lebens.
i und spredende

i Menschen
ational sei.
Funktionen
gelernt er-
h. die
erantragung
Bedeutung.
e Erbmasse.
däntler zu
igsten Art
s einer sol-

Ein Engländer über das neue Berlin

Der ehem. Berliner Korrespondent des „Daily Express“, Salford Panton, hat vor einigen Tagen Berlin wieder besucht und veröffentlicht in seinem Blatt folgendes:

„Zwei Tage, bevor Hitler die Hakenkreuzfahne über dem Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße aufzog, und damit die französischen Angsträume vor einem Hitler-Deutschland wahr wurde, verließ ich Berlin, wo ich sechs Jahre lang gelebt habe, um in Wien als Korrespondent des „Daily Express“ zu wirken. Es war an einem kalten Wintermorgen vor sieben Monaten, am 28. Januar, als ich den Schnellzug bestieg, um eine Stadt zu verlassen, die ich besser kannte, als jede andere Stadt der Welt. Ich war froh, diese Stadt hinter mir zu lassen, wo die Verzweiflung mit einer falschen Ausgelassenheit und mit Missionen von Lichtern der Cafés, Restaurants und widerlicher Nachtlokale überfüllt war. Ich wollte den Kurfürstendamm vergessen, mit seinen weiblichen Männern und ausgestopften Schultern, mit seinen männlichen Weibern und ihrer aufgestrichenen Männlichkeit. Ich wollte die schrecklichen politischen Bluttaten vergessen, die Tag für Tag geschehen und ich wollte nicht länger Zeuge des allmählichen Sinkens eines großen Volkes werden, das aus lauter Verzweiflung die natürliche Energie und den Willen zum Leben verlor.“

Im gleichen Augenblick, als ich fortfuhr, verließ der letzte Reichskanzler vor Hitler sein Arbeitszimmer und klopfte an die Tür des Reichspräsidenten, um seinen Rücktritt einzureichen. Es war General v. Schleicher, der treuliche Plänemacher, der seinerzeit als neuer Bismarck, als Mann mit der eisernen Faust, als „General, der den Unteroffizier Hitler zurechtweist“, gefeiert worden war. Aber der General versagte. Zwei Tage später war Hitler auf dem Platz des Generals und baute sein Drittes Reich auf, das er geplant hatte, als er gaskrank und blind in einem Lazarett in Pommern lag. In Wien hörte ich, daß Berlin die langweiligste Stadt Europas durch Hitler geworden ist. Die feinen Straßen des Westens, die früher bis in die Morgenstunden mit vergnügten Nachgenießern erfüllt waren, seien lange vor Mitternacht leer. Berlins lebhaftes Nachtleben, berühmt in der ganzen Welt, sollte aufgehört haben? Ich glaube es kaum.“

Vor 7 Tagen kam ich wieder nach Berlin und sah mit eigenen Augen, wie die Hauptstadt nach Hitlers nationaler Revolution aussieht. Ich kam wieder hin, um den Unterschied zwischen dem Berlin Ebert-Stresemanns und Brünings und dem Berlin Hitlers und der Braunhenden zu sehen. Hier ist der Unterschied:

Das Berlin von heute ist dasselbe, als das Berlin vor sieben Monaten minus der Dekadenz, der Perversität und der Verzweiflung einer rüdgratlosen Stadt. Hitler hat die pornographische Literatur aus den Kiosken entfernt, er hat die Magazine mit Photographien nackter Männer und Frauen verboten, er hat die Treffpunkte der Homosexuellen geschlossen. Er hat die Nachtclubs, wo es ein Verbrechen war, moralischen Anstand zu bestimmen, ebenfalls geschlossen. Aber die anständigen Tanzlokale sind unberührt geblieben. Berlin ist dieselbe Stadt wie vor Hitler, aber es ist hinzugekommen: Hoffnung, Glauben, Treue für den Sieg Hitlers. Hinter allem ist eine starke Unterströmung des neuen Geistes Hitlers.

Der Wille, gegen alle Widerstände zu kämpfen, ist wieder da, und man weigert sich jetzt lediglich ein Spielball des Schicksals zu sein. Aus einer internationalen Stadt ist Berlin wieder eine deutsche Stadt geworden. Wenn vielleicht auch manche Leute ärmer sind als vorher, laufen sie doch auf den Straßen mit erhobenem Haupt und mit einem neuen Geist. Es gibt mehr Arbeit. Mehr Straßen werden repariert als je vorher. Es gibt mehr Automobile auf den Straßen. Man sieht mehr vergnügte zufriedene Gesichter. Die Läden, Cafés und Restaurants sind genau so gefüllt wie vorher. Die SA in ihrer braunen Uniform ist absolut nicht arrogant geworden durch ihren Sieg. Sie befindet sich unter den Massen und scheint ein Teil des Volkes zu sein. Es sind alles fleißige junge Leute, die durch die Straßen eilen, die meisten haben eine Altenmappe unter dem Arm. Dann die Aufmärsche, die Frankreich veranlaßten, sein Militärbudget zu vergrößern.

Haben das wirkliche Genie erheben können und nur diese Rasse allein wird es empfinden und verstehen. Es ist das Zeichen der grauenhaften geistigen Dekadenz der vergangenen Zeit, daß sie von Stilen redete, ohne ihre rassischen Bedingtheiten zu erkennen.

Der Griechen hat nie international gebaut, sondern griechisch, d. h. jede klar ausgeprägte Rasse hat ihre Handchrift im Buche der Kunst, sofern sie nicht wie z. B. das Judentum überhaupt ohne eigene künstlerisch produktive Fähigkeit ist. Wenn Völker aber eine artfremde Kunst kopieren, so ist das nicht der Beweis für die Internationalität der Kunst, sondern nur ein Beweis, etwas intuitiv Erlebtes oder Erstes abzuschreiben zu können.

Wir wissen von uns, daß im Altertum und in der neuen Zeit der arisch-nordische Mensch stets die zwingende Synthese gefunden hat zwischen der gestellten Aufgabe, dem Zweck und dem gegebenen Material. Sein freier schöpferischer Geist ist sich immer gleich geblieben, wenn auch Jahrhunderte lang bestimmte Weltanschauungen als äußerer Ausdruck anderen Volkstums die Menschheit unter Stil gezwungen, die für ihre Zeit weltanschaulich richtig sein konnten, dem wahren inneren arischen Weisen aber widersprachen.

Es ist kein Zufall, daß das weltanschaulich verschwommene Zeitalter in seiner liberalistischen Freizügigkeit — sprich: Unzucht — auch auf dem Gebiete des kulturellen Schaffens unsicher war. In knapp einem Jahrhundert

In den 7 Tagen, die ich nun in Berlin bin, habe ich nicht gesehen, daß die Nationalsozialisten preußischen Militarismus nachahmen. Ich sah viele Aufmärsche, aber es waren alles junge Leute, und Jungen und Mädchen, die fröhliche Gesichter hatten. Hitler hat sie von den Straßen weggenommen, ihnen ein braunes Hemd gegeben und aus ihnen deutsche Pfadfinder gemacht.“

„Braunbuch des Hitlerterrors“ erschienen Schärfste englische Ablehnung

London, 1. September.

Die Blätter melden, daß heute das wiederholt angekündigte „Braunbuch des Hitlerterrors“ ausgegeben wird. Es ist von einem unter dem Vorsitz von Professor Einstein gebildeten Ausschuß zusammengestellt worden. „News Chronicle“ und „Daily Herald“ veröffentlichten ausführliche Inhaltsangaben des Teiles des Buches, der sich mit dem Reichstagsbrand beschäftigt, wobei die angebliche Denkschrift des verstorbenen Vorsitzenden der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberholzer, die dieser persönlich seinen Freunden zugestellt haben soll, wiederum eine besondere Rolle spielt. Die meisten Zeitungen geben zu, daß es sich um ein Produkt der üblichen kommunistischen Greuelheze handelt, die sich früher gegen andere „imperialistische Mächte“ gerichtet hat. Außerdem wird allgemein erkannt, daß die „Dokumente“ nicht neu sind, sondern seit Monaten den deutschfeindlichen Feldzug bestreiten müssen. Von der „Morning Post“ wird die Veröffentlichung wie folgt charakterisiert: „In der von Lord Marley geschriebenen Vorrede heißt es, daß es sich um einen Kampf gegen den Hitlerischen Faschismus handele und nicht um einen Kampf gegen Deutschland, vielmehr für das wahre Deutschland. Wenn dies tatsächlich die Absicht ist, dann kann nur mit Entschiedenheit gesagt werden, daß das Buch bei dem englischsprechenden Publikum, an das es sich wendet, seinen Zweck vollkommen verfehlt.“

Bevor das Beweismaterial überzeugen kann, muß etwas von der Zuständigkeit der Verfasser bekannt sein.

Aber von den Verfassern wird nur gesagt, daß sie im „Weltausschuß für die Opfer des deutschen Faschismus (Professor Einstein)“ sind. Um den Schleier dieser Halb-anonymität zu lüften, genügt es, das erste Kapitel zu lesen. Dieses Kapitel, das vorgibt, eine Übersicht über die politische Geschichte der deutschen Republik und die Umstände zu geben, die zum Sieg der Hitlerbewegung geführt haben, ist nichts weiter als

ein Stück geräuschvoller Propaganda zugunsten der deutschen Kommunistenpartei.

Tatsächlich ist es zuweilen schwer zu entscheiden, ob die wirkliche Polemik sich gegen die Sozialdemokraten oder gegen Hitler richtet. Die unmöglichste kommunistische Urheberschaft der ersten Seiten macht alles folgende unglaublich. Alles, was nicht gründlich aus anderen Quellen bekräftigt wird, muß verdächtig sein und der vernünftige Leser wird eher geneigt sein, Wohlwollen für Hitler als für seine Ankläger zu empfinden.

Weltliche Schulen nicht mehr zeitgemäß

Berlin, 1. September.

In ganz Berlin hat eine Flucht aus den weltlichen Schulen eingesetzt. So sind allein in Neukölln von 11 weltlichen Schulen 8 aufgelöst worden.

Herriot in Moskau

PAT. Moskau, 1. September.

Herriot traf heute um 9.40 Uhr mit seiner Begleitung in Moskau ein, wo er auf dem Bahnhof durch den Volkskommissar für Auswärtiges, Litwinow und andere behördliche Vertreter begrüßt wurde. Der Empfang trug einen überaus herzlichen Charakter. Herriot wird bis zum 6. September in Moskau bleiben.

Im Rahmen der geplanten Verhandlungen ist die Erörterung der russischen Aufträge an die französische Industrie sowie der französischen Kredite an die Sowjetunion vorgesehen. Herriot hat in den Repräsentationsräumen des Außenkommissars Litwinow Wohnung genommen.

Morgen findet ein Empfang bei Litwinow ferner ein Raut mit Beteiligung des Diplomatischen Korps und der Auslands presse statt.

Weitere Opfer der Tsetse-Fliege Schlafrkrankheit in St. Louis nimmt zu

New York, 1. September.

Die Schlafrkrankheit in St. Louis hat bis jetzt insgesamt 53 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Neuerkrankungen nimmt ständig zu. Am Mittwoch wurden 41 Neuerkrankungen, am Donnerstag 24 festgestellt. Es ist das Vorhandensein der Tsetse-Fliege festgestellt worden.

PAT. Bei Lemberg verunglückte ein Flugzeug, das von den Piloten Maj und Solak geführt wurde und an dem Polen-Rundflug teilnehmen sollte. Die Flieger kamen heil davon, das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

Zionistenkongress fordert Polizeischuß

Die Wirkung des Mordanschlag gegen Prof. Lessing. — Polizeiaktion in Marienbad

Prag, 1. September.

Die Nachricht von der Ermordung Prof. Lessings hatte unter den Juden Prags und insbesondere unter den Teilnehmern des Zionistenkongresses eine lebhafte Bestürzung zur Folge. Im Verlaufe des heutigen Vormittags verlangten zahlreiche Kongreßteilnehmer aus Angst vor weiteren Attentaten polizeilichen Schuß.

Diese Ansuchen wurden mit der Begründung abgelehnt, daß die Prager Polizeidirektion nicht so viel Beamten zur Verfügung habe, um jeden Kongreßteilnehmer einzeln beschützen zu können. Es wurde aber den ängstlichen Gemütern verichert, daß alle nur denkbaren Schuhmaßregeln für die Teilnehmer getroffen worden seien.

Marienbad, 1. September.

Die durch Detektive verstärkte Polizei nahm heute in Marienbad zahlreiche Haussuchungen bei Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei vor. Es wurden Schuß- und Stichwaffen beschlagnahmt. Verhaftet wurden 3 Personen. In der Gemeinde Dürrenau wurde in einem Straßengraben eine mit einer Patronen geladene Pistole gefunden, die der Attentäter wahrscheinlich auf der Flucht weggeworfen hat. Der Sicherheitsdienst in der Umgebung

der Stadt wurde durch 100 Gendarmen unter Führung von 4 Offizieren verstärkt.

Jüdische Denkschrift an den Reichspräsidenten

PAT. New York, 1. September.

Der amerikanische Judenkongress hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg wegen der Lage der deutschen Juden einen Appell gerichtet, der durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Washington an Hindenburg gelangen sollte. Die Botschaft hat nun mehr erklärt, daß sie die Denkschrift nicht weiterleiten werde. Angesichts dessen hat Bernard Deutsch (!) die Denkschrift, im Auftrage des Kongresses, auf dem Postwege an den Reichspräsidenten abgesandt.

Jüdischer Journalist wird USA-Gesandter

PAT. New York, 1. September.

Präsident Roosevelt hat den bekannten jüdischen Journalisten Leon Sak zum Gesandten der Vereinigten Staaten in der Republik Costa Rica ernannt.

der Nationalsozialismus das Recht derjenigen Bestände unseres Volkskörpers, die seine Bildung einst einleiteten und durchführten, auf besondere Bevorzugung ihres Besitzes anerkennt, muß er dies auch moralisch begründen. Die Befriedigung der animalischen Bedürfnisse liegt im Wesen aller Menschen. Keine Art könnte daraus die besondere Berechtigung ableiten, andere zu führen oder gar zu beherrschen. Was den Menschen allein dafür außerwählt erscheinen lassen kann, ist die ursprüngliche Fähigkeit, sich über das Primitiv zu erheben und die gemeinen Züge des Lebens zu veredeln. Immer aber wird die politische Führung stofflich und tatsächlich die Voraussetzungen liefern müssen für das Wirken der Kunst. Selbst wenn ein Volk erlischt und Menschen schweigen, werden dann die Steine reden, so lange das eigene Volk lebt oder es andere Völker gibt mit annähernd gleichem kulturellem Vermögen. Es wird daher jedes große politische Zeitalter in der Weltgeschichte das Recht seines Daseins durch die sichtbarste Urkunde seines Wertes sich ausstellen, die es gibt: Durch seine kulturellen Leistungen. Wir wollen dafür sorgen, daß das deutsche Volk durch seine politische und staatliche Führung Gelegenheit erhält, seinen Wert auch unter Beweis zu stellen.

Mögen sich die deutschen Künstler ihrerseits der Aufgaben bewußt sein, die ihnen die Nation überträgt. Da Tugend und Unrecht die Welt zu beherrschen scheinen, rufen wir sie auf, die stolze Verteidigung des deutschen Volkes mit zu übernehmen durch die deutsche Kunst.

Der neue Staat wird der Pflege des Kulturellen eine ganz andere Aufmerksamkeit schenken als der alte. Indem

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 2. September 1933.

Sehr weislich geschieht alles, was für das Gemeinwohl geschieht. Inschrift am Hohen Tor in Danzig.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1853 * Der Chemiker Wilhelm Ostwald in Riga († 1932).
1857 * Der Maler und Radierer Karl Stauffer-Bern in Lublitschen († 1891).
1870 Gefangennahme Napoleons III. und Kapitulation von Sedan.

Sonnenaugang 4 Uhr 53 Min. Untergang 18 Uhr 29 Min. Monduntergang 2 Uhr 7 Min. Aufgang 17 Uhr 53 Min.

Spätsommerpracht

Nun lädt mein kleiner Garten
In vollem Staat sich seh'n.
Weith' Freude, ihn zu martern,
Seine Wunder zu versteh'n.

Wenn die Felder leerer und die Wälder dunkler und stiller werden, dann glühen im Garten die vollen, jatten Farben des Spätsommers auf. Von den Beeten leuchten Pelargonien, Begonien und Fuchsien, duften rote und weiße Nelken, und strahlen vielfarbige Schwerlinien. Der Reichtum an Schönheit und Blühen hat noch nicht nachgelassen.

Am Zaun klettern die Winden und reden halblos ihre Arme hinaus. Daneben hebt in den strahlenden Mittag die Sonnenblume ihr Haupt.

Groß schlägt sie ihr leuchtendes Auge auf
Und nicht der Sonne zu,
Allmutter schenkt ihr den letzten Blick,
Es im Westen sie geht zur Ruh.

Rot und lieblich laden die Früchte: Tomaten stühen sich zogenbeschwert auf von Menschenhand gereichte Stühlen — die Sommersorten von Apfeln und Birnen färben sich gelb, und die Herbstsorten nehmen zu an Gewicht und Reife, auf ihr helles Grün malt sich zierliches Rot.

Am Anfang September entfalten die Späthüher ihre Knospen. In allen Farbtönen glänzt das Ackerbeet — eine großartige Farbenpracht, daneben duftet Reseda, und die Chrysanthemen erwarten die Stunde, da sie als die letzten Kinder Floras strahlen werden, auf den Tag, von dem der Dichter sagt:

Lezte Blumen blühn im Garten,
Schwärmer trifft der Sonne Pfeil
Sie, die bald den Tod erwarten
Durch des Frostes Henterheit.

Noch aber glänzt, strahlt, duftet und leuchtet es, und aus dem blauen Sommertag kommen die bunten Farbenvögel, die gaukelnden Schmetterlinge, herangewehrt wie Rosenblätter, die der fächelnde Sommerwind von den Blüten treibt. Glänzt wie ein Sonnenstrahl hüpft der gelbe, schwarz geränderte Schwanzschwanz, der schwarz-weiß-rote Admiral nascht mit dem schattigenhaften Trauermantel am reisen Kernost. Perlmutt- und Ordensbänder erfreuen das Auge, und Libellen schwirren gleich silbernen Pfeilen durch die in Wärme zitternde Luft.

So glüht und blüht und duftet und strahlt es Tag um Tag, bis die fühlten Nachnebel kommen, die die Sonne bis Mittag verschleiern und Blumen und Schmetterlinge müde, matter und schließlich immer weniger und seltener werden lassen...

Neue Postkarten für den Ortsverkehr

Vom Postministerium werden mit dem 20. September neue Postkarten in den Verkehr gebracht, die mit einer aufgedruckten 10-Gr.-Briefmarke frankiert sind. Die Briefmarke zeigt den Schlossplatz in Warschau mit dem Denkmal des Königs Sigismund III. Auf der Briefmarke befindet sich der schwarze Aufdruck „10 Gr.“, die ursprüngliche Wertbezeichnung 20 Gr. ist überdruckt. Die Karten sind für den Ortsverkehr bestimmt.

Keine Unterzeichnung des Tarifabkommens mit den Krankenkassenärzten?

p. Zwischen dem Direktor der Lodzer Krankenkasse Dwojka, und den Kassenärzten finden bekanntlich Verhandlungen über eine Unterzeichnung des Sammelabkommens statt. Diese Verhandlungen sind bisher nicht zum Abschluß gekommen, und es besteht wenig Hoffnung, daß sie ein für die Ärzte günstiges Ende nehmen werden. Wie uns vom Wojewodschaftsamt mitgeteilt wird, ist keine Aussicht auf eine Unterzeichnung des Sammelabkommens mit den Ärzten für längere Dauer vorhanden. Der Direktor ist nun bemüht, individuelle Abkommen mit den Ärzten zu treffen, worauf diese nicht eingehen wollen.

Abschluß des Kursus der Feuerwehr-instrukteure

p. Am Mittwoch und Donnerstag wurde der Lehrgang für Feuerwehrinstrukteure aus der Lodzer Wojewodschaft beendet. Am letzten Tage wurden von Herrn Alfred Grohmann über das Baumeisen und von Herrn Karowicz über die Allgemeine Gegenseitige Versicherungsanstalt und die Feuerwehr Vorträge gehalten. Erschienen war auch Bizewojewode Potocki. Auch ein Meisterschaftsschießen des technischen Korps wurde veranstaltet, wobei M. Kołk und Mieczysław Seidler den Sieg errangen. Die Leitung lag in den Händen des Inspektors des Feuerwehrverbandes der Lodzer Wojewodschaft, Mieczysław Kulla. Borgeot hat auch eine Verwaltungssitzung der Feuerwehren der Wojewodschaft stattgefunden, wobei beschlossen wurde, im Oktober d. J. auf dem Gebiete der ganzen Lodzer Wojewodschaft eine Feuerschützwoche abzuhalten.

Neue Kompetenzen der städtischen Fürsorgeabteilung

Becheinigungen über Vermögensverhältnisse.

Am 1. September hat die Abteilung für soziale Fürsorge, Jawadzkastraße 11, von der Steuerabteilung, der Gesundheitsabteilung und vom Militärbüro alle diejenigen Tätigkeiten übernommen, die die Erteilung von Becheinigungen über die materielle Lage der Lodzer Einwohner betreffen. Personen, die mithin um kostlose Behandlung in Krankenhäusern auf Rechnung der Stadt, um Verlegung der Militärdienstzeit und um Steuererleichterungen nachsuchen, müssen sich vorher in der Abteilung für soziale Fürsorge um eine Becheinigung über die materielle Lage bemühen. Dieselbe Abteilungerteilt ferner der Stadtkarosse Informationen über Personen, die um die Zuerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit und die Erteilung von billigen Auslandspässen nachsuchen.

Monatsitzung im „St. Michaeli“-Kirchen-Gesangverein

Am vergangenen Donnerstag fand im St. Michaeli-Kirchengefangverein nach der üblichen Gesangsstunde eine Monatsitzung statt. Sie wurde in Anwesenheit einer größeren Anzahl von Aktiven und Passiven vom ersten Vorstande, Herrn J. P. Hoch, eröffnet und zwar durch einen kurzen Verwaltungsbericht und Verlesung der Tagesordnung. Das vom Schriftführer, Herrn O. Stenzel verlesene Protokoll der letzten Monatsitzung wurde einstimmig angenommen, worauf der Kassierer, Herr Bruno Heidrich den Kassenbericht erstattete. In der weiteren Reihenfolge der Tagesordnung wurde beschlossen: am kommenden Sonntag im Wäldchen des Mitgliedes, Herrn Ernst Lange, in Radogoszcz-Langwinkel, ein Stern- und Scheibenfest (auch für Damen) zu veranstalten. Ferner soll am Sonnabend, den 23. September, im eigenen Lokale, Zgierskastr. 162, ein Familienfest stattfinden, wozu sämtliche benachbarten Vereine eingeladen werden. Die Ausarbeitung eines reichhaltigen Programms wurde Herrn stud. ing. Eugen Hoch übertragen.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Sonnabend feiert der Spinnmeister in den Vereinigten Industriewerken von Scheibler und Grohmann Herr Heinrich Mann mit seiner Ehegattin Julianne geb. Ristok das goldene Ehejubiläum. Den Glückwünschen, die dem Jubelpaar zugehen werden, schließen wir auch den unsigen an.

Milchgesöche kennzeichnen! Die städtische Gesundheitsabteilung teilt mit, daß die Verordnung betreffend die Sanitätsaufsicht über den Milchhandel am 24. Juni laufenden Jahres in Kraft getreten ist, so daß die Verkäufer von Milchprodukten verpflichtet sind, auf den Milchgesöchen sichtbare, deutsche und dauerhafte Aufschriften anzubringen, die die Güte der Milch oder der Milchprodukte bezeichnen, sowie Namen und Adresse des Unternehmens angeben, das diese Produkte herstellt, bezw. mit ihnen handelt.

Preissturz auf dem Fischmarkt. Seit einer Woche werden große Mengen Fische auf den Markt gebracht, weshalb die Preise stark zurückgegangen sind. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um lebende Fische aus dem Inland. Gefrierfische wurden verhältnismäßig wenig nach Lodz gebracht. Im Zusammenhang mit der verstärkten Zufuhr ist der Preis eines Kilogramms lebender Karpfen auf 1,80 Zloty festgesetzt worden. Im vorigen Jahre wurden um dieselbe Zeit für 1 Kilo 3,50—4,00 Zloty gezahlt. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß dieser Preissturz vorübergehend und von kurzer Dauer ist.

Verkehrsunfälle. In der Sienkiewiczstraße stießen zwei Kraftwagen zusammen. Ein Wagen wurde erheblich beschädigt. — An der Ecke Pomorska- und Piaststraße stieß ein Wagen der Linie Nr. 8 mit einem Laster zusammen, das aus Turek eingetroffen war und von einem gewissen Josef Meier gelenkt wurde. Bei dem Zusammenprall wurde ein Hinterrad des Kraftwagens zertrümmert. An dem Straßenbahnwagen wurde der Motor beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Zahlung der Dollarprämienanleihe

(Ohne Gewähr).

40 000 Doll. auf Nr. 1392937.
8000 Doll. auf Nr. 1310510.
3000 Doll. auf Nr. 1363 702 381658 850623.
1000 Doll. auf Nr. 811565 198128 1465239 747127 1269788.
500 Doll. auf Nr. 37588 947627 1057909 1196567 462275 785807 1479433 275689 865027 1100575.
100 Doll. auf Nr. 48484 1317565 756365 827343 684286 1184363 1402587 617040 1224174 135035 77610 516607 484628 1003573 269657 924754 938181 591952 365826 979217 217013 899217 1319436 701380 496138 666004 1269728 611215 196041 951367 64294 932739 1499434 683316 1233061 486624 605414 189519 691330 1397709 1195639 1346257 770267 1145190 439443 90795 1408475 3995 258654 1499140 1068334 834497 142535 294380 414061 465357 12434 451177 1436131 1008366 1186040 954917 615498 994690 493994 958625 328646 12251 82391 634831 458845 70171 686609 125455 936313 739027 1017933 1417219 1251676 1060845

p. Verstreute Fahrgäste der Straßenbahn. Im Laufe des Monats August haben die Schaffner der städtischen Straßenbahn in den Waggons folgende Gegenstände gefunden, die von verstreuten Fahrgästen zurückgelassen worden waren: 1 Schachtel Sprollen in Del, 1 Paket Hefte, 1 Paar Augengläser, 2 Leinwandtaschen, 4 Körbe, 34 Paar Handschuhe, 1 Mantel, 6 Blumentöpfe, 22 Geldbeutel mit Inhalt, 2 Baretts, 8 Mützen, 1 Photoapparat 1 Schere, 12 Spazierstöcke, 11 Bücher, 2 Kleider, 1 Uhrkette, 19 Schirme, 2 Paar Damenstrümpfe, 2 Hüte, 1 Brietkästchen mit Dokumenten, 13 Damenhandtaschen, 1 Löffelkasten, 3 Mantelgürtel, 1 Schachtel Chorkalk, 4 Herrenhemden, 1 Milchkanne, 1 Ledertasche, 1 Stoffrest, 1 Anzug, 2 Feuerzeuge, 1 Paar Turnschuhe, 1 Autofurbel, 3 Pakete mit Handtüchern und Seife, 1 Zigarettenetui, 1 Stück Seife, 1 Hose, 4 Röcke, Photoplatten, 1 Brille, 1 Bio-Industrie, 1 Kindermantel, 1 Zeichenblock, 1 Päckchen Scheuerlappen, 1 goldenes Medaillon mit Ketten, 1 Päckchen mit Schal und Socken, 1 Badelostüm, 1 Tüte mit Farinzucker, 1 Brillensetteral, 1 Taschentuch, 1 Kinderpelerine und 1 Reisetasche. Die genannten Gegenstände können von den rechtsmäßigen Eigentümern im Büro der Straßenbahngesellschaft, Tramwajowastraße 6, täglich in der Zeit von 10—13 Uhr in Empfang genommen werden.

Einbruchsdiebstahl aufgeklärt

p. In der Nacht zum 19. August d. J. wurde in dem Manufakturwarengeschäft von Calel Gottlieb, Grubmiejlastraße 7, ein Einbruch verübt. Der Wert der damals gestohlenen Waren belief sich auf etwa 30 000 Zl. Die Nachforschungen blieben längere Zeit erfolglos, trotzdem wurden aber weiterhin Nachforschungen angestellt.

Dieser Tage wurden nun Agenten der Unterforschungsabteilung auf eine Frau aufmerksam, die öfter ein Paket trug und in Gesellschaft von bekannten Einbrechern gesehen wurde. Als die Frau sah, daß sie beobachtet wurde, ging sie auf den Hof des Hauses Pomorskastraße 108, von wo sie bald darauf ohne Paket zurückkehrte. Einer der Agenten ging die Frau weiterhin nach, während der andere die Senigrupe des genannten Hauses durchsuchte. Dabei fand man ein Paket mit Kartons, wie sie zur Aufwidlung von Manufakturwaren dienten. Die Kartons stammten aus der Firma Gottlieb. Die Frau war die mit Manufakturwaren handelnde Ladenbesitzerin Riffa Rejka Silberring aus dem Hause Pomorskastraße 114. Ihre Wohnung wies nichts Verdächtiges auf, im Abort dagegen fand man Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden Ettiketten der Firma Calel Gottlieb, während im Laden eine kleinere Menge Manufakturwaren gefunden wurde, die aus Gottliebs Geschäft herzurühren schienen. Die weitere Unterforschung ergab, daß die Familie Silberring mit den Besitzern eines Manufakturwarenladens im Hause Kamiennastraße 18, Dina und Laib Neumark, in engem Kontakt stehen. In dem Laden fanden

Lodzer Handelsregister

22689/A. "Israel Radogomski", Mechanische Weberei für Baumwollezeugnisse, Lódz, Wulcanstr. 50. Die Firma besteht seit dem 20. Mai 1923. Inhaber Israel Radogomski, Petrikauer Straße 309 in Lódz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22690/A. "Jedwabnik, Juh. Lajbus Chochman". Herstellung von Halbseidenstoffen, Lódz, Petrikauer Straße 38. Die Firma besteht seit April 1923. Inhaber Lejbush Mendel Chochman, Pawiastr. 62 in Warschau. Abram Teel London, Lódz, Kliniast. 44, wurde die Prokura erteilt.

22691/A. "Friedrich Wenske", Handzgiefelei, Lódz, Domkrowiast. 99. Die Firma besteht seit Juni 1923. Inhaber Friedrich Wilhelm Wenske, Lódz, Dombrowskstr. 56. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

1414/B. "Unjere Druderei, G. m. b. H.", Pabianice, Kosciuszkostr. 14. Zweck der Gesellschaft ist die Führung einer Druderei. Das Anlagekapital beträgt 6000 Zl. und ist auf 30 Anteile zu je 200 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Dr. Witold Giech, Pabianice, Leon Antoni Janowsk, Wloclawkastr. 10, Józef Sajda, Zamkowstr. 85, Kazimierz Staszewski, Zamkowstr. 65. Alle in Pabianice. Verträge jeglicher Art, Kontrakte, Böslmachten, Wechsel, Scheine und Verpflichtungen jeglicher Art werden von zwei Verwaltungen unter dem Firmenstempel unterzeichnet, Korrespondenz und andere Dokumente dagegen darf ein Verwaltungsmittel allein unterschreiben. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Kasperkiewicz in Pabianice fertiggestellten Akte (507) auf unbegrenzte Zeit gegründet.

21989/A. "Marius Bornstein", Lódz, Jeromskstr. 6. Die Firma wurde aufgelöst.

1872/B. "Johann Winter und Julian Jimnawoda". Ausfuhr von Konfektion, G. m. b. H., Brzeziny, Sienkiewicstr. 2. Die Firma lautet jetzt: "Johann Winter und Co.". Ausfuhr von Konfektion, G. m. b. H., Lódz, Andrzejkstr. 7. Die Verwaltung bilden: Haim Rabicew, Lódz, 11-go Listopadstr. 40, und Lejzor Ber Szulman, Warszawa, Poznańskstr. 17, mit dem Recht der gemeinsamen Unterzeichnung.

B. Bei der Arbeit verletzt. Bei Verladung von Tonnen auf dem Kalischer Bahnhof geriet ein gewisser Wincenty Szychalski (Kiliński 115), mit der rechten Hand unter eine rollende Tonne, wobei er schwere Quetschungen erlitt.

a. Vor Hunger zusammengebrochen. Am Saluter Ring wurde gestern der 19jährige Aleksander Bojak in bestinnungslosem Zustand aufgefunden, der vor Hunger zusammengebrochen war. Ein herbeigerufener Wagen der Rettungsbereitschaft brachte den Kranken und völlig Erhöpsten in die städtische Krankensammelstelle.

Ankündigungen

Vom Kirchengesangverein zu St. Johannis wird uns geschrieben: Am Sonntag veranstaltet der Verein erstmals auf seinem eigenen Grundstück in der Nawrotstrasse 31 ein Sternschießen, das mit einem Scheibenwischen für Damen verbunden sein wird. Die Herren Mitglieder werden zu dieser Veranstaltung mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen. Männer und Freunde des Vereins sind willkommen. Bei eintretender Dunkelheit findet im Vereinslokal ein gemütliches Beisammensein statt.

Der Kirchengesangverein "Cäcilie" veranstaltet morgen um 2 Uhr nachmittags im Garten des Herrn Józef Scharf in der Kapurkowskistrasse 22 ein großes Gartenfest, das noch einmal im schiedenden Sommer Mitglieder und Freunde im Freien versammeln soll. Für die Besucher sind allerhand Belebungen und Kurzweil vorbereitet. Beim Stern- und Scheibenwischen wird sich mancher wertvolle Preise holen können. Der schöne Garten, den Herr Scharf, ein Mitglied des Vereins, für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt hat, ist wie dazu geschaffen, die Besucher einige frohe Stunden im Grünen verbringen zu lassen. Das Gartenfest findet auch bei trübem Wetter statt, da eine große Veranda vorhanden ist.

Stern- und Scheibenwischen im St. Michaeli-Kirchengesangverein. Am morgigen Sonntag veranstaltet der evangelisch-luth. St. Michaeli-Kirchengesangverein im Wäldchen des Mitglieders Herrn Ernst Lange in Radogosz, Lange 1 ein Stern- und Scheibenwischen, ohne Rücksicht auf schlechte Witterung. Die Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen, sowie die benachbarten Vereine seien auf diesem Wege herzlich eingeladen. Reichhaltiges warmes Buffet. Schallplatzenkonzert!

Aus den Gerichtsälen

Palmonntag-Echo

Die Zerstörung der "Freien Presse".

Am 9. April, nach der Zerstörung der Einrichtung des Verlagsraumes der "Libertas" sowie der Redaktion und der Druckerei der "Freien Presse" eignete sich die in demselben Hause (Petrikauer Straße 86) wohnhafte Irena Ogrodowczak verschiedere von dem Pöbel aus den Hof geworfene Gegenstände an, wie z. B. einen Telefonapparat, Radiosender u. a. m. Einige Gegenstände überwarf sie ihrem Bräutigam Ludwik Rawiszynski. Einige der gestohlenen Sachen konnten der Täterin wieder abgenommen werden. Sie erklärte, sie habe diese Sachen nur — zur Aufbewahrung übernommen, da sie sonst hätten gestohlen (!) werden können.

Die Gerichtsverhandlung ergab die volle Schuld der Angeklagten. Die Ogrodowczak wurde daraufhin zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, ihr Bräutigam zu 8 Monaten. Rawiszynski legte gegen das Urteil Berufung ein. Er wurde von der Berufungskammer freigesprochen. Das Urteil gegen die Ogrodowczak ist inzwischen rechtskräftig geworden.

Verteilung von gefährlichen Schriften

Vor dem Appellationsgericht in Warschau fand dieser Tage die Berufungsverhandlung gegen ein Mitglied des Lagers des Großen Polens aus Dobrzyn namens Kazimierz Bylko statt. Bylko war der Verbreitung von Schriften unter dem Titel: "Okradanie Polki" und "Potworne widmo" angeklagt, von denen sich die erste in schärfer Weise gegen den Staatspräsidenten und die Minister, die zweite gegen Zustände im Gerichtsweisen richtete. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil des Bezirksgerichts, das auf ein Jahr Gefängnis lautete.

SPORT und SPIEL

Lodzer Sportkalender für heute und morgen

es. Heute: Platz WKS, 16.30 Uhr: Gesellschaftsspiel Haloh — WKS. Sportfest im Helenenhof um 17 Uhr: Querfeldeinlauf, Damenkorfball, Boxkämpfe.

Leichtathletik: Platz Wima 15.30 Uhr: Wettkämpfe der Fabrikflüsse um den Pokal des Staatspräsidenten. Sportspiele: weitere Meisterschaftsspiele.

Morgen: Fußball: Platz LKS in der ul. Unii: Ligamatch LKS — Pogon (Lemberg). 11 Uhr: Platz des Tur: Meisterschaftsspiele der B-Klasse Tur — PTC. In Pabianice: Tresen um den Burza-Pokal. Außerdem in Lódz und in der Provinz weitere Meisterschaftsspiele der C-Klasse.

Leichtathletik: Platz in der Tylnestr. 7: Wettkämpfe des Sokol. Platz Wima um 8 Uhr: 2. Tag der Wettkämpfe der Fabrikflüsse.

Sportspiele: Weitere Meisterschaftsspiele. Radsport: In Pabianice: Radrennen des Jedenzone und Rennen um die Meisterschaft der Haloh.

Dienstag Beginn der polnischen Tennismeisterschaften

Mit Hughes, Matejko und Malecek.

× Zu den vom 4. bis zum 10. September stattfindenden internationalen polnischen Tennismeisterschaften haben nachstehende Spieler ihre Teilnahme zugesagt: die Tschechen Malecek und Hecht, der Engländer Hughes, die Österreicher Matejko, Baworowski und Metaxa, der Este Vassja und der Rumäne Mihai. Sieger ist ferner auch die Teilnahme der Tschechin Meerhat. Die bereits angekündigte gewesenen italienischen Spieler Palmieri und Fr. Valerio kommen nicht. — Im Herreninzel werden gespielt: Tłoczyński, Hebda, Wittman, Matejko, Hughes, Malecek und Baworowski.

Tennismeisterschaften bei Union-Touring

b. m. Auf den Plätzen des Sp.-Kl. Union-Touring in der Wodznastraße beginnen heute ab 15 Uhr die individuellen Meisterschaften der Damen der A-Klasse und der B-Klasse der Herren.

Die geistige Auslosung der Spiele bei den Damen stellt sich folgendermaßen dar: Frau Bauer — Fr. Gräbisch, Fr. Dehmel — ehl. Partnerin, Fr. Pfeiffer — Frau Hilpert, Fr. Hank — gegen die Siegerin des vorherigen Tressens und Frau Maurer — Frau Schmeller.

Bei den Herren stellen sich die Spiele folgendermaßen dar: Engel v. o., Glathe — Neumann, Günther — Sattel, Koschade — Reit, Hermanns — Golda, Klatt — Ziegler, Wende — Heße und Maurer — Wegner.

Am Sonntag findet die Fortsetzung der Spiele ab 9 Uhr morgens statt.

Davispolak-Meisterschaftsspiel Deutschland — Dänemark 2:0

h. Wie zu erwarten war, ging Deutschland nach den Einzelspielen des ersten Tages mit 2:0 in Führung. Keiner der zahlreich erschienenen Tennisfreunde, welche die Tribünen der Anlagen des Leipziger Sportclubs füllten, dachte jedoch, daß die Dänen einen so großen Widerstand aufbringen würden. Im ersten Spiel trafen sich Frey und Ulrich. Nachdem Frey nach hartem Kampf die beiden ersten Sätze 6:4, 7:5 für sich entscheiden konnte, mußte er den

Generalprobe für den Europarundflug

Heute beginnt der Polenrundflug

Bisher 35 Flugzeuge genannt

Heute beginnt in Warschau der Rundflug über Polen, der — als Generalprobe für den im nächsten Jahre von Polen veranstalteten Europarundflug gedacht — vom 2. bis 10. September dauern wird.

Bis gestern mittag waren 35 Mannschaften gemeldet. Es nehmen die besten polnischen Flieger teil, vertreten sind alle polnischen Aeroflüsse mit Ausnahme des Lódz Aeroflüsse. Zugelassen sind ausschließlich Leichtflugzeuge polnischer Konstruktion, die gänzlich in Polen hergestellt sind.

Die Wettkämpfe beginnen heute nachmittag auf dem Mototower Flugfeld. Zu erledigen sind zunächst ein Pendelflug auf der Strecke Warschau — Falenty — Piaseczno

dritten Satz hoch 0:6 an den Dänen abgeben. Den vierten Satz holte er sich knapp 6:4 und somit den ersten Punkt für Deutschland.

Einen unerwartet schweren Stand hatte der deutsche Meister v. Cramm. Auf den Tribünen herrschte eine gedrängte Stimmung nach dem ersten Satz, welchen v. Cramm an den jungen dänischen Meister Jacobsen 2:6 abgeben musste. In den beiden folgenden Sätzen war jedoch der Deutsche überlegen, er zeigte ein ruhiges, gleichmäßiges Spiel und gewann die beiden Sätze 6:3, 6:3. Nach der Pause hatte sich der Däne wieder erholt und zog mit 5:4 davon. Seine unerwartet große Form und sein ausgezeichnetes Spiel an der Grundlinie wie auch am Netz lösten begeisterte Beifallsstürme aus. Erst mit 10:10 konnte v. Cramm ihm den Aufschlag abnehmen und den Satz 12:10 und somit das Spiel für sich entscheiden.

Hebda Meister von Krynica

PAT. Die Tennismeisterschaften von Krynica wurden gestern beendet. Im Halbfinalspiel konnte Witmann über Kolcz mit 6:3, 6:1 überlegen sein. Den Endkampf schlugen Hebda und Georg Stolarow aus. Hebda siegte in einem Dreisatzkampf 7:5, 3:6, 6:1. In einem Schaukampf wurde Kusocinski von Tłoczyński mit 6:1 besiegt.

Heute leichtathletische Arbeiterwettbewerbe

Um den Pokal des Staatspräsidenten.

es. Zu den leichtathletischen Meisterschaften der Fabrikflüsse um den Pokal des Staatspräsidenten haben sich bisher 107 Teilnehmer gemeldet. Die Wettkämpfe werden angeblich dessen 2 Tage dauern. Heute werden nachstehende Konkurrenzen ausgetragen: 110 Meter Hürden (bis zum Halbfinale), 800 Meter, Speerwurf, 5-Kilometerlauf, 400-Meterlauf, 200-Meterlauf, Hochsprung. Am Sonntag: 400 Meter Hürden (Halbfinale), 200-Meterlauf (Halbfinale), 1500-Meterlauf, 400-Meter-Stafettlauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Hammerwerfen. Am Nachmittag: 110 Meter Hürden (Finale), 400-Meterlauf, 100-Meterlauf, 200-Meterlauf, 10-Kilometerlauf, 4×100-Meter-Stafett, Hochsprung und Diskus.

Die Kämpfe beginnen am Sonnabend um 15.30 Uhr, am Sonntag um 8 und um 14.30 Uhr. Es nehmen daran Leichtathleten von TLP, Krušhender, Jedenzone, Geyer, Wima und von der Tomaschower Kunstseidenfabrik teil.

h. Schweizer Rundfahrt. Nach einem Ruhtage beginnen die Fahrer der Tour de Suisse wieder auf den Weg. Am Start der 4. Etappe, welche von Genf nach Basel führt und 259 Km. mißt, fanden sich 45 Teilnehmer ein. Etappensieger wurde Rinaldi in 7:27,11 vor Franz (Luzern) und Max Bulla.

Gedanken über den Sport

Es gibt nur einen Tempel in der Welt, und das ist der menschliche Körper. Nichts ist heiliger als diese hohe Gestalt. Das Bilden vor Menschen ist eine Huldigung dieser Offenbarung im Fleisch. Man berührt den Himmel, wenn man einen Menschenleib betastet.

Unser Körper soll willkürlich, unsere Seele organisch sein. (Novalis).

(181 Km.), ein Orientierungslauf, sowie Landungsversuche und andere technische Prüfungen. Der eigentliche Polenrundflug beginnt am 6. d. M. und führt über alle größeren Flughäfen des Landes. Die Gesamtstrecke beträgt 3600 Km.

Die Teilnehmer werden im Rahmen des Polenrundflugs um einen Pokal kämpfen, der sich gegenwärtig im Besitz des Warschauer Aeroflüsse befindet; ausgesetzt sind fürer eine Reihe weiterer Ehrenpreise, sowie Geldpreise nach einer neuen Berechnungsart: für jeden errungenen Punkt erhält der Teilnehmer 31. 1.80, so daß jeder Flieger eine Prämie erhalten kann. Die Höchstprämie beträgt 900 Złoty.

Wasilewski Sieger der ersten Etappe der Polenrundfahrt

b. m. Von der Rennbahn Dynash in Warschau wurden gestern die 50 Teilnehmer der dritten Polenrundfahrt auf die 1722 Km. lange Reise geschickt. Am Start fehlten Michałak (Warschau) und der Sieger der ersten Polenrundfahrt Wiencek (Bromberg). Michałak erhielt vom Arzt Startverbot, während Wiencek an Sturzverleihungen laborieren muß. Im letzten Augenblick traf aus Paris der polnische Emigrant Hadrzyk ein, welcher infolge Reiseermüdung keine führende Rolle spielen konnte.

Der eigentliche Start zur ersten Etappe von Warschau nach Thorn über 213 Km. stand von Golendzin aus statt und führte über Sandomierz — Nowy Dwór — Modlin — Piaseczno — Sierpc — Lipno und Lubitz nach Thorn.

Geschlossen wurde die lange Reise angetreten; einige Ausreiseversuche bei Modlin und Sierpc, von Kielbasa und

Dlecki inziiert, verließen im Sande, denn das Feld war auf der Hut. Erst hinter Lubitz fing der eigentliche Kampf um die Führung an. Dlecki übernahm die Spitze, wird jedoch von Wasilewski kurz vor Thorn überholt. Auf den Straßen Thorns haben noch vier Fahrer den Anschluß an Dlecki errungen, während Wasilewski seinen Vorsprung vor dieser Gruppe vergrößern kann und ungehindert das Zielband als Sieger in der Zeit von 8 Stunden, 47 Minuten 12 Sekunden passieren kann. Im weiteren Abstand folgt die Gruppe von 5 Fahrern von Dlecki geführt. Hadrzyk, Kielbasa und Stefanik führen die nächste Gruppe durchs Zielband. Die erste Etappe wurde von allen Fahrern beendet.

Heute früh erfolgt der Start zur zweiten Etappe von Thorn nach Ostrolenka über 248 Km.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vertragliche Verantwortung.)

Aus der St. Johannisgemeinde.

Am Sonntag, den 3. September I. J. findet, so Gott will, bei günstigem Wetter der Ausflug der Kinder des Kindergottesdienstes unserer St. Johannisgemeinde statt. Pünktlich um 1/2 Uhr mittags versammeln sich alle Teilnehmer auf dem Kirchenplatz, von wo aus der Abmarsch nach dem Stadtwald in Karow, hinter dem Kalischen Bahnhof, stattfindet. Der Posaunenchor des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde unter Leitung des Bundesdirigenten Steier, hat sich wieder in liebenswürdiger Weise in den Dienst der Sache gestellt und wird beim Ausmarsch sowie im Walde spielen und auch den Zug der Kinder begleiten. Für die Kinder sind kleine Überraschungen vorgesehen. Auf diesen traditionell gewordenen Ausflug warten Kinder und Eltern schon lange, und lade deshalb alle lieben Glaubensgenossen unserer Gemeinde, die Interesse für diesen Ausflug haben, für einige Stunden des Verweilens im Grünen unter fröhlichen Kindern aufs heraldische ein! Pastor O. Lipski.

Spenden für das Evangelische Greisenheim.

Im Monat August d. J. sind für das Evangelische Greisenheim folgende Spenden eingegangen: Fr. Martha Watz 2 Jl. gesammelt auf der Geburtsfeier des Herrn Max Haubert durch Herrn Oskar Lohmeyer 25,07 Jl. Herr Max Franz 10 Zloty. Herr Reinhold Schmitz 45 Jl. Herr W. M. 5 Jl. Litsensammlung — Frau Triebe 30 Jl. Herr Friedrich Opitz 50 Jl. Frau W. Gleim 10 Jl. Herr Brieske-Amerika 5 Dollar. Geschwister Majschak 10 Jl. Fr. N. N. 1,55 Jl. Frauenbund der St. Trinitatigemeinde (Sammelung von den Ausländern) 16,51 Jl. Fleischermeisterin 175 Jl. Herr Edwin Mees 20 Jl. Frau Zimmer zum Arbeitens an die heimgegangene Mutter Frau Pauline Wolf geb. Müller 25 Jl. Herr Sandrich 25 Jl. Frauenbund zu St. Trinitat 100 Jl. Frau A. Abel 6 Meijer und Gabeln, N. N. 10 Jl. Zubarder Frauenverein aus Anlaß des Geburtsfestes von Frau Melida Freygang 10 Jl. Frau Helene Lange 50 Jl. Herr Vorleserhagen 30 Jl. Herr Ernst Matz 5 Jl. Fr. Linda Watz 5 Jl. Fr. Dora Böhle 5 Jl. Bienenansammlung — Frau Fischer 30 Jl. Frau Friederich 44 Jl. Litsensammlung — Frau Friedrich 4,50 Jl. Opfer vom Asten Friedhof 55,93 Jl. Opfer vom Neuen Friedhof 5,20 Jl.

Für diese Gaben sei herzlich gedankt. Sie gereichen dazu, die letzten noch übriggebliebenen Schulden vom Ausbau des Greisenheims abzutragen zu helfen. Noch ist das Greisenheim nicht völlig schuldenfrei. Dazu bedarf es zum Unterhalt der fürstlichen Unterstützung der Glaubensgenossen. Darum bitte ich die werten Gemeindeglieder, Vergeht nicht der Willen!

Pastor G. Schröder.

Spenden.

Ausländlich des Silberjubiläums der Eheleute Michael Jaroszki und Wanda, geb. Vogel, spendete das 2. Missionsfranzösisch 40 Zloty für das Greisenheim der St. Johannisgemeinde. Aus demselben Anlaß spendete Herr M. Jaroszki 40 Zloty für die Armen unserer Gemeinde. Im Namen der Bedachten dankte ich den edlen Spendern aufs innigste.

Pastor O. Lipski.

Aus der Umgegend

Konstantynow

Einladung zum Gemeinde-Gartensfest.

Uns wird geschrieben: Am morgigen Sonntag findet im Garten der Gebrüder Janot am Großen Ring (Plac Wolnosci) in Konstantynow das bereits angekündigte und von sämtlichen Vereinen der Gemeinde vorbereitete Gemeinde-Gartensfest zu Gunsten des Innenausbau der evang.-luth. Kirche statt. Freiwillige Kräfte aus der Gemeinde haben es übernommen, Spenden für das Fest bei den einzelnen Gemeindemitgliedern einzusammeln und stossen auch überall auf Verständnis und Entgegenkommen. Es ist dies ein schöner Beweis dafür, daß noch jeder für die Kirche etwas übrig hat. Das von dem Festausschub mit dem Kirchenkollegium an der Spitze vorbereitete Programm sieht einen Glücksforscher mit bisher etwa 500 Gegenständen, Gefang mehrerer Chöre, Mußl drei Kapellen, Glücksstadt, Scheibenwischen und andere Belustigungen vor. Nur für günstiges Wetter kann der Festausschub leider nicht bürgen, er hofft jedoch, daß es auch den Erwartungen entsprechen wird, was in Anbetracht des auten Zweckes, den man mit der Veranstaltung dieses Festes erreichen möchte, nur zu wünschen wäre. Die Glaubensgenossen, Freunde und besonders ehemalige Glieder der Gemeinde von auswärts werden es sich hoffentlich auch nicht nehmen lassen, dem Fest einen Besuch abzustatten, da es sich ja in dem Garten der Gebr. Janot (früher T. Seiler) sehr gut weilen läßt. Der Garten wird auch bereits am Vormittag für Gäste geöffnet sein.

Aus dem Reich

Postverkehr in einem Jahre

Angaben des statistischen Hauptamtes zu folge betrug die Zahl der Postämter im vergangenen Jahre insgesamt 4064, die der Briefkästen — 16 876. Die Zahl der gewöhnlichen Sendungen betrug insgesamt 691 Mill. (im Inlandverkehr 577 Mill. und im Auslandverkehr 114 Mill.). Die Zahl der gewöhnlichen Sendungen im offenen Verkehr betrug 0,4 Mill. die der Zeitungen 181 Mill., die der Werbepost 2,5 Mill. Pakete wurden 10,2 Mill. gezählt. Die Summe der eingezahlten Postüberweisungen betrug 1.142,3 Mill., der ausgezahlten 1.202,3 Mill. Jl. Die Zahl der telegraphischen Stationen betrug 4898, die Länge der telegraphischen Drähte — 74 299 Klm. Es wurden 19,8 Millionen Telegramme, darunter 18,2 Mill. bezahlte und 1,6 Mill. dientliche gezählt.

Ein Kommissar im Posener Aeroklub

Vor etwa drei Wochen wurden die Räume des Posener Aeroklubs, die sich im Gebäude der Eisenbahndirektion befinden, versteigert. Es verlautete, daß die Ursache dieser Versteigerung Unordnung in den Büchern gewesen sei. Nun ist dieser Tage aus Warschau eine Ministerialkommission eingetroffen, um eine genaue Untersuchung durchzuführen. Der Klubvorstand, Eisenbahndirektor Ing. Rucinski, hat sein Amt der Kommission zur Verfügung gestellt, mit ihm auch der Vizevorstand, Oberstleutnant Karas, und die übrigen Mitglieder des Vorstandes. Oberstleutnant Karas hat dann auf Drängen des Kriegsministeriums das ihm von der Wojewodschaft angebotene Amt eines Kommissars des Aeroklubs angenommen.

Die deutsche Schulnot in Polen

Wieder eine deutsche Schule weniger

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres ist die einzige deutsche Privatschule in Janlowo Dolne bei Gnesen, eingegangen, da dem bisherigen Lehrer und Leiter dieser Schule, Herrn Köhle, die Konzession zur Leitung dieser Schule aus pädagogischen Gründen entzogen wurde. — Herr Köhle hat, wie das „Pos. Tgl.“ schreibt, 13½ Jahre an deutschen Schulen gewirkt, darunter auch 6 Jahre gestellt und wird beim Ausmarsch sowie im Walde spielen und auch den Zug der Kinder begleiten. Für die Kinder sind kleine Überraschungen vorgesehen. Auf diesen traditionell gewordenen Ausflug warten Kinder und Eltern schon lange, und lade deshalb alle lieben Glaubensgenossen unserer Gemeinde, die Interesse für diesen Ausflug haben, für einige Stunden des Verweilens im Grünen unter fröhlichen Kindern aufs heraldische ein! Pastor O. Lipski.

polnischen Schulbehörden Räumlichkeiten im deutschen Privatgymnasium und auch die notwendigen Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. Der von den deutschen Eltern bereits im vorigen Jahre gestellte Antrag auf Überweisung der etwa 60 Kinder aus der staatlichen Schule in die private Volkschule ist jedoch bisher trotz mehrfacher Vorstellungen von den polnischen Behörden nicht genehmigt worden. Die bereits eingerichteten Räume stehen seit längerer Zeit leer, und die Lehrkräfte warten untätig auf die ausstehende Genehmigung. Da dies auch in materieller Hinsicht nicht mehr tragbar ist, will der Deutsche Volksbund bei der Gemischt-Kommission Beschwerde einlegen.

Zwei ähnliche Fälle warten in Nikolai ihrer Erledigung. Dort hat der Deutsche Schulverein ein eigenes Gebäude geschaffen, um die deutschen Kinder aus der staatlichen Minderheitsschule in die private Volkschule zu übernehmen. Das Gebäude ist bereits seit Wochen bezugsfertig. Die Genehmigung für die Überweisung der Kinder seitens der Wojewodschaftsbehörde steht jedoch noch aus. Die vor einiger Zeit beantragte Erlaubnis für die private Kinderspielschule in Nikolai ist ebenfalls noch nicht erteilt worden. Auch in diesen Fällen soll Beschwerde bei der Gemischt-Kommission eingelegt werden.

Revolte im Erziehungshaus

Zu schweren Unruhen kam es in der Besserungsanstalt Koniak. In einer Abteilung von etwa 80 Jöglingen, unter denen sich zahlreiche Warschauer Elemente befinden, brachen Unruhen aus, die abends den Charakter einer Meuterei annahmen. Die Jöglinge verbündeten sich im Eßsaal, waren das Essen auf einen Haufen, zerstörten die Einrichtungsgegenstände und zerstörten die Tafeln-Zeitung. Die Wächter waren machtlos, so daß Grenzwehr, Polizei und Feuerwehr alarmiert werden mußten. Die Mannschaften wurden von den Jöglingen

vom Dach der Anstalt und von den Fenstern aus mit den verschiedensten Gegenständen bombardiert. Nach Sprengung der Türen setzte ein erbitterter Kampf ein, in dessen Verlauf eine ganze Anzahl der Anstaltsinsassen verletzt wurden. 20 Rädelsführer, größtenteils Jöglinge aus Warschau, wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Man vermutet, daß die in der Besserungsanstalt internierten Bettler die Revolte angezettelt haben, die auch kürzlich einen „Streit“ inszeniert hatten. 15 Insassen gelang es, aus der Anstalt zu entfliehen.

Deutsche Hochschulwoche in Bielitz

Der Pädagogische Verein in Bielitz veranstaltet in der Zeit vom 14. September bis zum 4. Oktober in der Kirchplatzturnhalle, Beginn jeweils um 8 Uhr abends, eine 11. Hochschulwoche mit dem Gesamthema: „Das Weltbild der Gegenwart“. Es werden sprechen: am 14., 15. und 16. September Prof. Dr. Theodor Pitt aus Leipzig über „Weltanschauungsprobleme der Gegenwart“, am 25., 26. und 27. September wird Dr. A. Haushofer aus Berlin eine „Geopolitische Weltanschauung“ geben und am 2., 3. und 4. Oktober spricht Prof. Dr. Bernhard Bavinck über „Das Weltbild der Naturwissenschaften“. Die Teilnehmergebühr für die Gesamtveranstaltung beträgt 6 Zloty, für den dreitägigen Vortragszyklus 3 Zloty, für den Einzelvortrag 1 Zloty. Schülerkarten kosten 50 Groschen für den Zyklus.

700 Jahre Culm

Die Weichselstadt Culm (Chełmno) wurde im Jahre 1233 durch den deutschen Ritterorden gegründet, so daß sie in diesem Jahre auf ihr 700jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Post hat aus diesem Anlaß einen Entwertungsstempel eingeschafft, der auf dem Außenring die Inschrift „Chełmno — 1233—1933“ trägt.

Raubüberfall auf eine Pfarre

Ein Bauer von flüchtenden Banditen erschossen.

Einer Meldung aus Lemberg zufolge wurde auf die Pfarre in Niewodna bei Strzyzow ein unerhört frecher Raubüberfall verübt. Gegen 1 Uhr nachts drangen in die Wohnung des Pfarrers sieben Banditen ein, die unter Bedrohung mit der Waffe den dort anwesenden Vikar zur Herausgabe seines Bargeldes, seines Revolvers und einer Taschenlampe zwangen. Darauf ließen sie sich in die Gemeindekanzlei führen, in der sich die Steczyl-Kasse befindet. Während die Banditen eine Kassette mit Arbeiten bearbeiteten, kam der Kirchenbauer Wajslak hinzu, der zu schießen begann. Die Banditen ergriffen die Flucht, wobei sie ihre Verfolger beschossen. Ein Bauer wurde dabei getötet. Die Räuber entkamen.

Wie man zu Anlagekapital kommt

Einer Meldung aus Katowic zufolge wurde dort ein gewisser Henryk Wroniecki verhaftet, der sich damit beschäftigte, in der Zeitung Inlassenten und Diener für eine „gut prosperierende chemische Fabrik in Katowic“, gegen Entfernung einer Kautions von 1000 Jl. zu suchen. Es sprachen auch eine ganze Reihe von Anwältern auf diesen „lukrativen“ Posten vor, und Wroniecki ging das Geschäft recht gut von der Hand, bis sich ein Schlauerer fand, als er. Dieser Mann erkundigte sich nämlich auf dem Finanzamt nach einer solchen Fabrik und erfuhr dort, daß ein ähnliches Unternehmen nicht besteht. Er erstaute also der Polizei Meldung, die die entsprechenden Schritte einleitete. Wroniecki erklärte dem Kriminalbeamten gegenüber, daß die Fabrik zwar noch nicht besteht, daß er aber für das durch die Kautions aufgebrachte Geld eine Fabrik für kosmetische Artikel zu errichten gedenke.

× Turek. Ein Dreizehnjähriger erhängt sich. Im Dorf Przlop, Kreis Turek, erhängte sich der 13jährige Stanislaw Gorczyński.

B. Buczacz. 1000 Dollar verbrannt. Der hiesige Einwohner G. hatte sein Haus für 1000 Dollar verkauft. Das Geld hatte er vorsichtshalber im Ofen versteckt. Als dieser Tag das Zimmer geheizt wurde, verbrannte das ganze Geld.

Kattowitz. Rauschgifthändler verhaftet. Hier wurde eine Bande von Rauschgifthändlern ungeschickt gemacht, an deren Spitze der 19jährige Pflegerpraktikant Henryk Wolowski aus Neu-Beuthen stand. Er war derjenige, der die Bande mit Kokain und Morphin belieferte, das er zum Teil aus dem Laboratorium eines Krankenhaus stahl und zum Teil auf Grund gefälschter Rezepte in den verschiedenen Apotheken erlangte. Seine unmittelbaren Abnehmer waren die Familien Wiczorek und Los, Vermittler — Muniacki, Graf, Frau Wiczorek, Dzworski und Grzesinski. Bei Los fand man 72 Gläser Morphium.

Rundfunk-Woche

Sonnabend, den 2. September

Königswusterhausen. 1634,9 M. 05,45: Wetter. Anschl. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06,00: Gymnastik. 06,15: Wetter. 06,20: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau für Anfängerinnen. 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunk. 10,35: Schallplattenkonzert. 12,05: Schulfunk. Feierstunde: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!“ 13,45: Nachrichten. 14,00: Allerlei Instrumente (Schallplatten). 15,00: Kinderfeierstunde. 15,45: Sagen deutscher Stämme: Schwaben. „Vom Schwaben, der das Leberlein gegeßen“ und andere Schwäbisch (W. Sandrich). 16,00: Konzert. 17,20: Musikkonzert. 18,00: Das Gedicht. 18,20: Jugendstunde. Gedichte und Lieder der jungen Arbeitergeneration. 18,50: Wetter. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19,00: Reichssendung: Stunde der Nation. Wilhelm-Busch-Stunde. 20,00: Kernspruch. Anschl. Italienische Nacht. 22,15: Wetter, Presse, Sport. 23,00—00,30: Rud-Zud die Schaltung. Deutscher Landes- und Südwestfunk spielen zum Tanz. Leipzig. 389,6 M. 20,00: Heiteres Konzert. 23,00—24,00: Nachtmusik.

Breslau. 325 M. 06,20: Konzert. 11,30: Zeit. Wetter. Presse, Wasserstand. Anschl.: Konzert. 14,05: Schallplatten. 15,15: Das Bild des Tages. 15,35: Die Umschau. C. Heyll: „Die Bedeutung der Geschichte für die junge Generation“. 16,15: Aus Bad Kudowa: Kurkonzert. 18,00: Programm-Borsig. 18,30: Lied, Sage und Dichtung in der deutschen Zips. 22,30—24,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Stuttgart. 380,6 M. 20,00: Walzerwiese.

Langenberg. 472,4 M. 21,30: Sädenfeier.

Wien. 517,5 M. 20,10: „Am Tiefenbach“. Lustspiel in drei Akten von K. Słodowa. 21,50: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 10,10: Schallplatten. 11,00: Orchesterkonzert. 12,05: Schallplatten. 12,30—13,30: Konzert der Blasmusik. 13,40: Schallplatten. 14,50: Orchesterkonzert. 17,45: Schallplatten. 18,10: Schallplatten. 19,10: Slowakische Liebeslieder.

20,00: Bunter Abend. 22,15—23,30: Unterhaltungskonzert.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „Rozkosze ołcowstwa“.

Heute in den Kinos

Adria: „Was, kein Bier?“ (Buster Keaton). Casino: „Der 14. Juli“ (Annabella). Corso: „Die weiße Odalista“ (José Mojica, Maria Alba). Capitol: „Besiegerung der Liebe“ (Sari Merita). Grand-Kino: „Der Abschaum der Stute“ (Silvia Sidonie). Luna: „Das unmöglich Kind“ (Henry Baur). Metro: „Was, kein Bier?“ (Buster Keaton). Palace: „Das Geheimnis im Zoo“. Przedwiosnie: „Ehe zum Schein“. Rakietka: „Der Mann aus Eindbildung“ und „Das weiße Gift“. Szafra: „Arsen Lupin“ (John und Lionel Barrymore).

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Leinsweber. Pl. Wolnosci 2; K. Hartman. Mysztarska 1; B. Dasieck. Petrikauer Str. 127; A. Perelman. Tegielniarska 32; C. Camer, Wulcaniaka 37; K. Wojsicki. Napiurkowska 27.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY VON PANHUYSEN

Marlene Werner seufzte: "Ich habe einen alten leidenden Vater und wollte ihm helfen. Seine Pension ist sehr knapp."

Die blonde sagte hastig: "Ich habe nur ein paar böse Verwandte, die mir jedes Stückchen Brot vorwerfen. Lieber ins Wasser, als zu ihnen zurück."

Frau von Malten stöhnte: "Wie konnte ich nur eine solche Konfusion anrichten!"

Auguste Helm wiegte den Kopf hin und her. "Es gibt schlimmere Dinge auf der Welt, gnädige Frau. Verbergen Sie sich heute darüber nicht mehr den Kopf."

Die grauhaarige Dame fasste die Hände: "Was ich anfange, geht schief!"

"Ihren ist menschlich! Kommen Sie, Fräuleinchen! Ich bringe Sie in Ihre Quartiere. Nachher tische ich Ihnen was Gutes auf, und wenn es endlich da oben aufhört, zu rumpeln, werden Sie schlafen wie eingewiegt. Morgen aber, wenn die Sonne scheint —" Sie wollte wohl sagen: hat alles ein anderes Gesicht! Aber sie brach ab und ging zur Tür:

"Kommen Sie, bitte! Frau von Malten möchte jetzt allein sein!"

Beide junge Mädchen folgten der Haushälterin; aber ehe sie noch die Tür erreichten, war alles ringsum wie in ein Flammenmeer getaucht, und gleich darauf schien der Boden zu schwanken.

"Himmlischer Vater, es hat eingeschlagen!" schrie Auguste auf.

Zum selben Moment wurde eine Tüte von nebenan

aufgerissen, und ein großer Herr stürzte herein. Er schien niemand zu sehen außer der kleinen alten Dame, die mit beiden Händen die Armlehne ihres Sessels umklammerte. Er war mit ein paar Schritten bei ihr:

"Mutter, der Blitz hat in unsere Kirche eingeschlagen, ohne zu zünden! Ich hab's vom Fenster aus gesehen. Wie vor zwei Jahren ist's, genau so, und ich meine fast, Lila liegt wieder drüber in der Bibliothek auf dem Teppich. Ich sah ihr Blut, es blieb an meinen Händen, und ich bin doch nicht ihr Mörder gewesen."

Er hob seine Hände und brach vor der alten Dame in die Knie.

Der Verfemte!

Die Wirtschafterin schob Olga Zabrow und Marlene Werner mit geschickter Bewegung aus dem Zimmer Frau von Malten. Auf dem Gang sah sie jede unter einen Arm, und dabei spürte sie deutlich, wie beide zitterten. Sie zog sie den langen Gang hinunter und öffnete, ohne zu sprechen, ein Zimmer vor ihnen. Ein hübscher, ländlicher Raum war es, in dem angenehme Wärme herrschte.

"Kommen Sie hier herein, Fräuleinchen, und machen Sie es sich erst bequem auf den Schred von oben. Das ist meine Wohnstube tagsüber, wenn ich Freizeit habe. Das gemütlichste Zimmer im ganzen Schloß ist es, wie der junge Herr behauptet. Sehen Sie sich, und legen Sie Hut und Mantel ab. Ich glaube, ich muß Ihnen erst eine Erklärung für das eben Erlebte geben, sonst machen Sie die ganze Nacht kein Auge zu. Und das würde mir leid tun."

Ganz benommen hockten sich die beiden, die eine Zeitungsausgabe hierher verschlagen, auf das alte, breite Sofa, dessen brauner Samt schon etwas verschwunden war. Sie sahen da mit blassen Gesichtern und großen, weit ausgerissenen Augen, und das Grauen über die kurze seltsame Szene vorhin saß zwischen ihnen; sie fühlten beide einen eisigen Hauch.

Die Haushälterin stand an die Wand gelehnt. Auch sie sah blaß aus, aber sie mühte sich wenigstens, ein mattes Lächeln um ihre Lippen zu zwingen. Die erschrocken Mädel taten ihr leid. Wie selten waren in der hiesigen Gegend Gewitter, noch dazu um diese Jahreszeit! Müßte es auch gerade heute wittern!

Je stärker das Blitzen und Donnern, um so lebendiger quälte die Erinnerung stets Achim von Malten, und der Blitz, der vorhin in die nahe Schloßkirche gefahren, ohne zu zünden, wie der Aermste gesagt, hatte die traurige Erinnerung bis aufs äußerste unterstüft.

Sie holte tief Atem.

"Hören Sie, Fräuleinchen. Das ist eine sehr traurige Geschichte gewesen mit dem jungen Herrn, die ihn da vorhin so aufgeregzt hat. Sie ist kein Geheimnis, denn im ganzen Kreis kennt man sie und noch weit darüber hinaus: Vor zwei Jahren war eine Waise, die Tochter einer verstorbenen Freundin der gnädigen Frau, zu längerem Besuch hier, und der junge Herr mag sie vielleicht geliebt haben. Das weiß aber niemand bestimmt. Sie war sehr schön, und an so einem Unwetterabend, wie heute, fand der junge Herr sie drüber in der Bibliothek auf dem Teppich in ihrem Blute. Sie war erstochen worden. Die Mordwaffe wurde, so sehr man auch danach suchte, nicht gefunden. Doch Herr von Malten hatte sich beim ersten unvorsichtigen Anfassen der Tormordet die Hände mit ihrem Blute besleckt und wurde als Mörder verhaftet. Freigesprochen wurde er ja, aber nur wegen mangelnder Beweise. Das läßt ihn nicht los. Das drückt ihn wie einen armen Sünder. Das macht ihn menschenscheu und seine Mutter melancholisch. Obwohl schon ein Vermögen für berühmte Detektive ausgegeben wurde, fand sich keine Spur des Mörders. Das lastet auf Mutter und Sohn, sie sind beide wie versempt. Es gibt zwar eine Menge Menschen, die an Herrn von Malten Unschuld glauben; aber leider gibt es noch mehr, die vom Gegenteil überzeugt sind. Die Menschen glauben ja immer lieber das Schlechte als das Gute von ihren Mitmenschen."

(Fortsetzung folgt.)

„Sala Malinowa“

im Grand-Hotel

Zum ersten Male in Lodz! Aufsehenerregendes Programm!

Trio „MASCOTTE“ Zofia Olszewska,
Greta de Lahros,
die phänomenalen, weltberühmten Tänzerinnen.

„The Okey Band“,
das Schlager-Musik-Ensemble unter Leitung des Herrn Leon Mittelsbach.

Täglich Dancings

Sonnabends, Sonn- und Feiertags
5-Uhr-Tees v. 5,30—7,30 Uhr abends.
Achtung! Das kleine Café im Grand-
Hotel (Traugutta 1) nach gründlicher
Instandsetzung seiner Räume, emp-
fiehlt seine bekannten Erzeugnisse.

Büro
von
Karl Oskar Wiczorek
Kopernika-Straße (Milscha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Bachtverträge, Punktationen, Anträge in Scheidungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

Im Pensionat "Era" in Rabien, bei Aleksandrow, findet am Sonntag, den 3. September, ein

Sternschießen

mit verschiedenen Überraschungen und anschließendem Tanz statt. Alle Freunde und Bekannte laden hierzu aufs herzlichste ein.

Frau L. Friedrich.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Dr. med. WILHELM FISCHER

Praktischer Arzt für innere u. Kinderkrankheiten. Empfängt täglich 9—10 Uhr früh u. 6—8 abends. Andrzejstr. 2, Telefon 101-13.

in Ogierz
wochentags von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr. Zeitweilig
Zielona 7, Tel. 148.

Zahnärztin

H. OBODOWSKA

Sienkiewicza 26, Tel. 179-04

zurückgekehrt

Empfangsstunden: 10—1 und 4—7.

Zahnarzt

A. Drejsenstock

zurückgekehrt

Piotrkauer Straße 89, Telefon 112-59.

Glas und Porzellanwaren kaufen billig in der Porzellanmalerei A. Freigang, Wyjota 32, Ecke Nawrotstr. Dasselbst kompletteneinrichtung billig zu verkaufen.

5598

Hella
die neue Frauen-Illustrierte
bringt
alles, was das Herz
einer Frau
begehrst
für 60 Gr.

Lassen Sie sich ein Heft vorlegen, Sie werden begeistert sein wie schon Tausende.

Hella ist erhältlich
bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86

!!! Brillanten!!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Wizys, Piotrkowska 30.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gisallo, Piotrkowska 7.

Einkauf von Gold, Silber, Bijouterie und Lombardscheinen zu den allerhöchsten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I. Sołowiejczyk, Piotrkowska 27 (früher Śródmiejska 5).

Minigru **Umsatzsorben!**
Die befehigt die Inseration in der "Freien Presse".

Platz zu verkaufen. Näheres Płockastr. 12, Wohn. 55, nur Sonntags.

Ein freundliches, gut möbliertes Zimmer ist an einen ruhigen evangelischen Mieter sofort abzugeben. Orlastra 3, Wohn. 7. 1017

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Lipowastr. 32. 5684

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Przedziałnianastr. 17. 5683

Schirme repariert, überzieht, arbeitet um Edmund Kadyński, Piotrkowska 82. im Hofe links.

Platz zu verkaufen. Näheres Płockastr. 12, Wohn. 55, nur Sonntags.

Ein freundliches, gut möbliertes Zimmer ist an einen ruhigen evangelischen Mieter sofort abzugeben. Orlastra 3, Wohn. 7. 1017

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Lipowastr. 32. 5684

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Przedziałnianastr. 17. 5683

Schirme repariert, überzieht, arbeitet um Edmund Kadyński, Piotrkowska 82. im Hofe links.